

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1930**

244 (20.10.1930)

# Volkstreuend

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10 geteilte Millimeterzeile kostet 12 Pfennig, Gelegenheitsanzeigen und Stellenangebote 8 Pfennig. Die Restzeilen-Millimeterzeile 60 Pfennig. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichtzahlung der Zahlungsziele, bei gerichtlicher Betreibung und bei Kontour außer Kraft tritt. Geschäftsvermittlung in Karlsruhe i. D. o. Schluß der Anzeigen-Nachnahme 8 Uhr vormittags.

Unsere wöchentlichen Beilagen: Heimat und Wandern / Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk / Die Musikstunde / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

Bezugspreis monatlich 2.50 Mark o. ohne Zustellung 2.20 Mark o. durch die Post 2.60 Mark o. Einjahresauftrag 15 Pfennig o. Erscheint 6 mal wöchentlich vormittags 11 Uhr o. Postfachkonto 2650 Karlsruhe o. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe i. D., Weidstraße 28 o. Januarj 2020 und 2021 o. Volksfreund-Milieu: Durlach, Hauptstraße 9; D.-Baden, Jagdhausstraße 12; Kallstadt, Rosenstraße 2; Offenburg, Republikstraße 8

Nummer 244

Karlsruhe, Montag, den 20. Oktober 1930

50. Jahrgang

## Das Chaos zunächst abgewehrt

Die Entscheidung des Reichstags: Uebergang zur Tagesordnung mit 318 gegen 236 Stimmen und Vertagung bis 3. Dezember zwecks Arbeit der Ausschüsse

Sammeln heißt jetzt die Parole der Arbeiterbewegung

SPD. Berlin, 19. Okt. (Eig. Draht.) Der Reichstag erledigte am Samstag mit 318 gegen 236 Stimmen durch Uebergang zur Tagesordnung alle gegen die Regierung und gegen einzelne Minister vorliegende Mißtrauensanträge. Der erste Schlag in dem Abwehrkampf gegen den Faschismus ist geschehen. Sein Gebante, ein wüßtes politisches und wirtschaftliches Durcheinander anzurichten, das den Bürgerkrieg heraufbeschwören soll, ist zunächst vernichtet.

Um das zu erreichen, stimmte die Sozialdemokratie für die Ueberweisung der Notverordnung an den Hauptauschuß des Reichstags, damit dort in sachlicher Arbeit die spätere Abänderung vorbereitet wird. Sie tat das in vollem Bewußtsein der ungeheuren Verantwortung, die in dieser Stunde auf ihr lastete und ihr ein anderes Handeln unmöglich machte.

Aufhebung der Notverordnung ohne gleichzeitige Ersatzmaßnahmen hätte bedeutet, schwerste Erschütterung der Arbeitslosenversicherung, Einstellung der Reichszulüsse, Verminderung der Beitragseinnahmen und gewaltigen Abbau der Unterhaltungen. Die Sozialreaktion hätte erreicht, was sie trotz aller Anstrengungen seit Jahr und Tag nicht hat durchsehen können. Aufhebung der Notverordnung hätte weiter bedeutet, völlige Beilegung des gesamten Reichshaushalts, schwerste Erschütterung der öffentlichen Finanzen von Reich, Ländern und Gemeinden, Einstellung der Zahlungen an die Unterhaltungsempfänger, der Rentner, Beamten, Arbeiter und Angehörigen der Wirtschaftskrise, weiteres Ansteigen der Arbeitslosenzahl, wäre die sichere Folge gewesen.

Deutschnationale, Nationalsozialisten und Kommunisten wollten die sofortige Aufhebung der Notverordnung, weil sie das wirtschaftliche Chaos verhindern, die Existenz der arbeitenden Massen und die Zukunft der deutschen Arbeiterbewegung sichern. Wir wollen deshalb die Ueberwindung der Notverordnung, die Beseitigung der in ihr gegen das soziale Gesein des arbeitenden Volkes gerichteten Maßnahmen, aber auf dem Wege, der eine Besserung verspricht und nicht das Chaos bringt.

Aus diesen Gründen stimmte die Sozialdemokratie auch einem Antrag zu, der die Mißtrauensanträge der Deutschnationalen, der Nationalsozialisten und der Kommunisten durch Uebergang zur Tagesordnung erledigte. Sturz der Regierung Brünning in diesem Augenblick hätte zu dem wirtschaftlichen Chaos noch das politische hinzugefügt. Es wäre der erste Schritt zur Auslieferung des staatlichen Machtmittels an die faschistischen Machthaber gewesen, ein Weg, der mit der Niederwerfung der Republik, des demokratischen Volksstaates, der Verelendung der Arbeiterklasse und kriegertlichen Verwildungen mit dem Auslande geendet hätte.

Die Sozialdemokratie hat durch den Uebergang zur Tagesordnung über die Mißtrauensanträge weder der Regierung Brünning Vertrauen ausgesprochen, noch dem in Aussicht gestellten Finanzprogramm ihre Zustimmung gegeben. Selbst der Redner der Deutschnationalen haben anerkennen müssen, daß der Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung nicht einen Funken von Vertrauen für die Regierung enthielt. Die Haltung der Sozialdemokratie entsprang dem Willen, freie Bahn zu schaffen für die sachliche Arbeit, für die Sammlung aller Kräfte zur raschesten Ueberwindung der Wirtschaftskrise, für die Rettung der sozialen Rechte im Volksstaat.

Die Parole heißt jetzt: Schließt die Reihen! Sammelt alle Kräfte für den bevorstehenden Kampf. Es geht um Sein oder Nichtsein der deutschen Arbeiterbewegung. Vorwärts zu neuem Kampf für Demokratie, Republik und Sozialismus!

### Sitzungsbericht

Berlin, 18. Okt. (Eig. Drahtber.)

Am Samstag machte der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Voerster im Reichstag den Versuch, diesem todbenden Parlament ein Beispiel von anständiger kollektiver Gesinnung zu geben. Er sprach sein Bedauern darüber aus, daß er sich am Tage vorher in der Erzeugung zu einem unparlamentarischen Ausbruch habe hinreißen lassen.

Präsident Brüning nahm diese erfreuliche Erklärung eines Abgeordneten zum Anlaß beruhigend auf das Haus zu wirken. Leider vergeblich. Die vollständige Sitzung war angefüllt mit wilden lärmenden Ausbrüchen. Immer wieder dröhnten die Nationalsozialisten das Haus nahe an das Aufhören.

### Redesturzfluten

Die dritte Beratung der Abänderung des deutsch-finnischen Handelsvertrages ging nach ohne nennenswerte Störung über die Bühne. Stürmisch wurde es schon bei der dritten Beratung des Schuldentilgungsgesetzes. Dann ging die Sturzflut von nationalsozialistischen, deutschnationalen, kommunistischen und sonstigen Mißtrauensvoten über das Haus nieder. Der nationalsozialistische Abgeordnete Dr. Fritsch verlas unter nicht endenwollenden Beifallsfundgebungen seiner geradezu kindischen Fraktion die Mißtrauensanträge gegen Curtius, Groener und Wirth. Jedem wird eine andere Sorte nationalen Verrats vorgeworfen. Groener schießt Demuniantentum, Wirth sei ein Schrittmacher marxistischer Parteipolitik. Großes Hallo gab es, als der deutschnationale Gottscheiner Mißtrauensanträge nicht nur gegen Curtius und Wirth, sondern gegen Trevisanus verlas.

Eine sehr scharfe Rede gegen die Regierung hielt der christlich-nationale Bauernführer Böhrich. Man sah, wie er sich Mühe gab, es in der Grobheit des Tones möglichst mit der nationalsozialistischen Konkurrenz aufzunehmen. Dann gab es eine laute christliche Einlage.

Der Abgeordnete Simonsdörfer hielt eine im ganzen sympatische Rede über die Pflicht, Wahrheit und Gerechtigkeit auch in der Politik anzuwenden. Er war immerhin so gerecht, zuzugestehen, daß der vielberufene Materialismus praktisch bis weit in die Reihen der Rechten hinein gelte.

Der volksnationale Abgeordnete Abel, ein Jungdeutscher, wurde während seiner Rede von den Nationalsozialisten weidlich verhöhnt. Er warf ihnen vor, daß viele Nationalsozialisten aus Gründen der Sicherheit ihr Absehen nicht öffentlich zu tragen wagten.

### Lärmstürzen

aab es während der Rede des

Abg. Dr. Höpner (Soj.)

Er ist Staatsanwalt in München und kennt nicht nur aus seiner amtlichen Tätigkeit, sondern auch als Abgeordneter des bayerischen Landtags die ganze verlogene Entwicklung der Nationalsozialisten. Höpner trug dem Hause erschütterndes Material über die Verlotterung der Nationalsozialistischen Partei, über ihre Beziehungen zu kapitalistischen Geldgebern und ihren wilden Haß gegen die eigenen Volksgenossen vor. Die Nationalsozialisten gerieten in Panik. Sie wurden schon wild, als Höpner an der Rede Straßers nachwies, wie diese Partei seit dem Wahlsieg nach außen so harmlos geworden ist. Die Rede Straßers zeigte passifistische Annahmungen, Bekennnisse zu Tributzahlungen, Anbiederung an das eraltlich-amerikanische Kapital und Abkehrung von der sozialistischen Pflicht. Immer wieder grölten die Nationalsozialisten minuten-

lang. Höpner wies Herrn Gregor Straßer nach, daß dieser im April 1923 gegenüber bayerischen Behörden das

### Ehrenwort gebrochen

hat. Unter frenetischem Beifallssturm seiner Fraktion erklärte Straßer, er halte gegenüber dem jehianen System jeden Wortbruch für erlaubt. Er lieferte also vor dem Parlament den Beweis, daß seine Partei vor Eidbruch nicht zurückschreckt. Wirth hat auch der Eid des nationalsozialistischen Beamten keinen Wert. Mitten in der Kaserne der Nationalsozialisten rief plötzlich der Fememörder Seines mit wutverzerrtem Gesicht zu Dr. Höpner hinauf:

„Kommen Sie nur nach München! Sie kommen in München dran!“

Diese offensichtliche Morddrohung rief im ganzen Hause stärkste Erregung hervor. Dem Vizepräsidenten Eber war sie im Lärm entgangen. Severing machte das Präsidium auf die Drohung aufmerksam. Der Vizepräsident wies den Fememörder aus dem Saal. Darauf dröhnendes Geschrei gegen Severing: „Der Lügner! Hänsel ihn auf!“

Severing ging mitten durch die Reihen der wilden nationalsozialistischen Männer hindurch.

Vor dem Saal umringten sie ihn, aber zu mehr als den üblichen nationalsozialistischen Schimpereien kam es nicht.

Wir tragen morgen die wichtigsten Ausführungen des Abgeordneten Gen. Dr. Höpner ausführlich nach.

Stürmische Ausbrüche nicht nur bei den Sozialdemokraten, sondern auch in der Mitte, rief der deutschnationale Abg. Schmidt-Dannover hervor, wie sich überhaupt die deutschnationalen Redner an Tiefstand der Sprache kaum von den Nationalsozialisten unterscheiden.

Den Gipfel rednerischer Ausschreitungen erreichte der degenerierte Graf zu Reventlow, Mitglied der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei. Ihn hat selbst Hitler einen hoffnungslosen Fall genannt. Reventlow machte in seiner reichlich verworrenen Rede die Sozialdemokratie für Geldpenden verantwortlich, die aus ausländischen Regierungsfonds an deutsche passifistische Organisationen geflossen sein sollen. Minutenlang konnte Reventlow nicht weiterreden. Hundertfach wurden diesem Grafen der Arbeiterpartei Zurufe gemacht, warum er während des ganzen Krieges sich vom Soldatendienst gedrückt habe. Nach langer Verlegenheit mußte der Graf aufstehen, daß er während des ganzen Krieges sich in Berlin aufgehalten und Sekretär für die Verlängerung des Krieges geschrieben hat. Die ganze Dummheit des Grafen offenbarte sich in der Laune, die er zum Schluß gegen das Zentrum und die katholische Kirche ausgab: „Die Jugend marschiert aus Eurer Kirche heraus“. Selbstverständlich ließ sich der Zentrumsaba, Dr. Brauns diese

## Das Ergebnis der Abstimmungen

Die Abstimmungen in der Reichstagsführung hatten folgendes Ergebnis:

Einstimmig wird der Vorschlag des Vorkomitees über die vorläufige Diätenkürzung ab 1. November um 20 Prozent und der Diäten für die Ausschüsse um die Hälfte genehmigt. Die Anträge für die definitive Regelung werden einem Unterausschuß überwiesen.

Das deutsch-finnische Zusatzabkommen wird in der Schlussabstimmung gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten angenommen.

In der namentlichen Abstimmung wird das Schuldentilgungsgesetz mit 325 gegen 237 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten haben die Nationalsozialisten, die Kommunisten, die Deutschnationalen und die Mitglieder der Landvolkpartei.

Der Ausschlußüberweisung der Notverordnung wird mit 339 gegen 220 Stimmen beschloffen.

Die Anträge auf Aufhebung der Revision des Youngplans werden gegen den Widerstand der Nationalsozialisten und Kommunisten dem Auswärtigen Ausschuß überwiesen.

Der deutschnationale Amnestieantrag zu Gunsten der wegen politischer Verbrechen Verurteilten wird gegen Deutschnationale, Nationalsozialisten und Kommunisten in erster Lesung abgelehnt. Annahme fand in zweiter Lesung gegen Sozialdemokraten und Kommunisten ein Amnestieantrag des christlich-sozialen Volksdienstes, der Straffreiheit für Verbrechen politischer Art verlangt, soweit sie nicht gegen Regierungsmitglieder gerichtet waren.

Die Ueberweisung des kommunistischen Antrags auf Gewährung einer Winterbeihilfe an die Sozialrentner an den Haushaltsausschuß wird beschloffen. Für die Ueberweisung an den Ausschuß stimmten 380 Stimmen gegen 179 Stimmen der Kommunisten und Nationalsozialisten.

Abgelehnt wird gegen Kommunisten und Nationalsozialisten die von den Kommunisten beantragte Aufhebung des Schiedsspruches für die Berliner Metallindustrie. Mit den Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten und Nationalsozialisten angenommen wird der sozialdemokratisch-kommunistische Antrag den Berliner Schiedsspruch nicht für verbindlich zu erklären.

Die Anträge wegen einer Dsthilfe und wegen eines Volkstretungsausgleiches gehen an den Haushaltsausschuß. Nationalsozialistische und kommunistische Anträge auf Aufhebung des Ministerialerlasses über Gehaltskürzungen der Reichsangestellten werden dem Haushaltsausschuß überwiesen.

### Uebergang zur Tagesordnung

Nunmehr wird der Antrag zur Abstimmung gestellt, der den Uebergang zur Tagesordnung über alle Mißtrauensanträge ausspricht. Mit 130 gegen 235 Stimmen wird der Vorrang der Abstimmung über den Uebergang zur Tagesordnung beschloffen. Der Antrag selbst wird in namentlicher Abstimmung mit 318 gegen 236 Stimmen angenommen bei einer Stimmenthaltung. Das Ergebnis dieser Abstimmung, mit der alle Mißtrauensanträge abgelehnt sind, wird von den Fraktionen mit Beifall aufgenommen.

Damit ist um 11 Uhr nachts die Tagesordnung erledigt. Abg. Everling (Dnt.) beantragt, die nächste Sitzung 15 Minuten nach Mitternacht abzuhalten, um das Amnestiegesetz in dritter Lesung anzunehmen. Im Hammelsprung wird mit 300 gegen 225 Stimmen die Nachsitzung beschloffen.

In der nächsten Sitzung, die um 1 Uhr beendet war, ergriff die namentliche Schlussabstimmung über das Amnestiegesetz 395 Stimmen mit ja, und 147 mit nein. Die verfassungsändernde Mehrheit ist damit gegeben.

Nächste Sitzung 3. Dezember.

Parole nicht entziehen. Er bemühte sich um den Nachweis, daß die Nationalsozialisten mit ihrer germanischen Rassenreligion gegen das Christentum seien.

Die kommunistische Rednerin Frau Keeser wirkte beruhigend auf das Haus. Die Nationalsozialisten hörten sie mit Heiterkeit an und der übrige Teil des Hauses mit Ausnahme der kommunistischen Fraktion sah keinen Anlaß, sich die Belanglosigkeiten dieser Rednerin anzuhören.

Wie ein Geistes aus der Vorkriegszeit, freilich ein trotz hohen Alters sehr wohlgenährtes Geistes, steht dann der Deutschnationale von Oldenburg-Januschau auf der Rednertribüne.

Die Nationalsozialisten riefen: „Deutschland erwache!“ Die Kommunisten antworteten: „Hitler verrecke!“ Das sind jetzt die Sprechchöre, die man im deutschen Reichstag hört.

mit sozialistischen Führern wie Bebel ritterlich habe die Waffen Kreuzen können.

fürchten. Die Sozialdemokratie hörte den alten Januschauer als eine Erinnerung aus alten Zeiten in Ruhe an. Seine Anschauungen waren freilich älteste preussische Reaktion.

Er wies die Meinung des Zentrumsabgeordneten Dr. Brauns zurück, daß der Reichstag sich in die Angelegenheit nicht einmischen soll.

Zusammenstoß zwischen Brüning und Deutschnationale Gegen 7 1/2 Uhr kam es an diesem erregten Tage zu einer großen parlamentarischen Sensation.

niemals eine solche Verhöhnung des Fahnenweides von einem sozialdemokratischen Abgeordneten gehört habe wie von diesem deutschnationalen Reichstagsmitglied.

Die Rechte geriet in wildeste Hornausbrüche gegen den Reichsführer. So stark war die Erregung über den Zusammenstoß zwischen dem Kanzler und den Deutschnationalen im ganzen Hause, daß der Reichspräsident die Sitzung um einige Minuten unterbrach.

Nach Wiederöffnung der Sitzung erklärte Abg. Bausch (Chr. Soz.) der Regierung das Vertrauen seiner Freunde.

Abg. Drewitz (Wirtschaftsp.) betonte in seiner Erklärung, die notwendigen Sanierungsmassnahmen müßten unverzüglich rücksichtslos und umfassend in Angriff genommen werden.

Abg. Bausch (Chr. Soz.) erklärte, daß eine Ausschukberatung zulässig sei.

Präsident Brüning sagt mit seiner Anschauung, die durch frühere Fälle gestützt wird, daß eine Ausschukberatung zulässig sei.

Das Ergebnis ist, daß 339 Abgeordnete für die Ausschukberatung und nur 220 dagegen gestimmt haben.

Das Ergebnis der Abstimmungen siehe an anderer Stelle des Blattes.

Nach weiterer Debatte verläßt sich der Reichstag auf 3. Dezember. Dazwischen müssen die Ausschüsse praktische Arbeit leisten.

# Metallarbeiterkonflikt vor dem Reichstag

## Scharfe Anklagen des Metallarbeiterführers Brandes

In seiner Reichstagsrede zum Berliner Metallarbeiterkonflikt führte Abg. Brandes (Soz.) aus: Das wichtigste Problem der deutschen Entwicklung ist die Wirtschaftskrise und die Arbeitslosigkeit, die zu einer ungeheuren Senkung der Kaufkraft führt.

Die Arbeiter fordern die Abschaffung der Lohnkürzungen durch Kurzarbeit. Jede weitere Schwächung der Kaufkraft verstärkt nur die Krise, umso mehr, als die längst mögliche und notwendige Preislenkung noch nicht zu bemerken ist.

Sie verlangen amerikanische Arbeitsleistungen von den Arbeitern, wollen aber nichts von amerikanischen Unternehmern wissen.

(Der Redner weist auf die Lohnsenkung in den Berliner Fordbetrieben hin, deren Löhne ohnedies schon fast doppelt so hoch wie die durchschnittlichen Metallarbeiterlöhne sind.)

Das Lohnabbauverbot des Arbeitnehmers hat der Sonderminister für die Berliner Metallindustrie unterstellt; in seinem Schiedsspruch steht die ganze deutsche Sozialaktion den

Anfang sum allgemeinen Lohnabbau. Geschlecht das, dann sinkt die Gesamtlohnsumme um Millionen, dementsprechend sinkt der Absatz der Massengüter, ihre Erzeugung wird eingeschränkt, die Arbeitslosigkeit steigt aufs neue und die schwersten sozialen und politischen Erschütterungen müssen die Folge sein.

Brandes, Vorsitzender des Deutschen Metallarbeiterverbandes

### Wahlen im hamburgischen Landgebiet

Hamburg, 20. Okt. Bei den am Sonntag im hamburgischen Landgebiet stattgefundenen Wahlen handelt es sich um die ersten Wahlen nach der letzten Reichstagswahl.

Die Wahlen zum Landesauschuh hatten folgendes Ergebnis: Wahlkreis Cuxhaven-Geeckhacht-Verdebarl: Sozialdemokraten 8850 Stimmen, 3 Sitze.

Die Wahlen zum Landesauschuh hatten folgendes Ergebnis: Wahlkreis Cuxhaven-Geeckhacht-Verdebarl: Sozialdemokraten 8850 Stimmen, 3 Sitze.

Die Wahlen zum Landesauschuh hatten folgendes Ergebnis: Wahlkreis Cuxhaven-Geeckhacht-Verdebarl: Sozialdemokraten 8850 Stimmen, 3 Sitze.

Die Wahlen zum Landesauschuh hatten folgendes Ergebnis: Wahlkreis Cuxhaven-Geeckhacht-Verdebarl: Sozialdemokraten 8850 Stimmen, 3 Sitze.

Die Wahlen zum Landesauschuh hatten folgendes Ergebnis: Wahlkreis Cuxhaven-Geeckhacht-Verdebarl: Sozialdemokraten 8850 Stimmen, 3 Sitze.

Die Wahlen zum Landesauschuh hatten folgendes Ergebnis: Wahlkreis Cuxhaven-Geeckhacht-Verdebarl: Sozialdemokraten 8850 Stimmen, 3 Sitze.

Die Wahlen zum Landesauschuh hatten folgendes Ergebnis: Wahlkreis Cuxhaven-Geeckhacht-Verdebarl: Sozialdemokraten 8850 Stimmen, 3 Sitze.

Die Wahlen zum Landesauschuh hatten folgendes Ergebnis: Wahlkreis Cuxhaven-Geeckhacht-Verdebarl: Sozialdemokraten 8850 Stimmen, 3 Sitze.

Die Wahlen zum Landesauschuh hatten folgendes Ergebnis: Wahlkreis Cuxhaven-Geeckhacht-Verdebarl: Sozialdemokraten 8850 Stimmen, 3 Sitze.

Die Wahlen zum Landesauschuh hatten folgendes Ergebnis: Wahlkreis Cuxhaven-Geeckhacht-Verdebarl: Sozialdemokraten 8850 Stimmen, 3 Sitze.

Die Wahlen zum Landesauschuh hatten folgendes Ergebnis: Wahlkreis Cuxhaven-Geeckhacht-Verdebarl: Sozialdemokraten 8850 Stimmen, 3 Sitze.

Die Wahlen zum Landesauschuh hatten folgendes Ergebnis: Wahlkreis Cuxhaven-Geeckhacht-Verdebarl: Sozialdemokraten 8850 Stimmen, 3 Sitze.

Die Wahlen zum Landesauschuh hatten folgendes Ergebnis: Wahlkreis Cuxhaven-Geeckhacht-Verdebarl: Sozialdemokraten 8850 Stimmen, 3 Sitze.

Die Wahlen zum Landesauschuh hatten folgendes Ergebnis: Wahlkreis Cuxhaven-Geeckhacht-Verdebarl: Sozialdemokraten 8850 Stimmen, 3 Sitze.

verbindlich erklärt werden (Sehr wahr! links). Wir haben alle Möglichkeiten zur Vermeidung des Kampfes erschöpft.

Das man sie in dieser Krisezeit und bei der großen Belastung der Gewerkschaften für widerstandsunfähig hält und ihr derartiges Zutunungen macht.

Die Arbeiter in der letzten Zeit sind noch die Verluste mit den raffiniertesten Mitteln gekommen, die Arbeitsleistung auf das höchste zu steigern.

Die Arbeiterzahl höher als bei uns; in Schweden und Dänemark 1,84 bis 2,20, in England 2,50 bis 3,00  $\mu$  die Stunde, in Amerika noch erheblich höher, dagegen ist der Tariflohn der Berliner Metallarbeiter 1,12  $\mu$ . Und da will man noch abbauen!

Die Maschinen- und Elektroindustrie hat trotz der Krise ihren Export ausreicht erhalten können, was den Hauptkonkurrenzländern England und Amerika nicht gelungen ist.

Die Herabsetzung des Ruhrkohlenpreises veranlaßt mich, den Reichsarbeitsminister zu fragen, ob etwa der Berliner Schiedsspruch das Vorbild zu einer Herabsetzung der Bergarbeiterlöhne sein soll.

Bei der Abstimmung wurde mit den Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten und Nationalsozialisten der sozialdemokratische Antrag angenommen.

Bei der Abstimmung wurde mit den Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten und Nationalsozialisten der sozialdemokratische Antrag angenommen.

Bei der Abstimmung wurde mit den Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten und Nationalsozialisten der sozialdemokratische Antrag angenommen.

Bei der Abstimmung wurde mit den Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten und Nationalsozialisten der sozialdemokratische Antrag angenommen.

Bei der Abstimmung wurde mit den Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten und Nationalsozialisten der sozialdemokratische Antrag angenommen.

Bei der Abstimmung wurde mit den Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten und Nationalsozialisten der sozialdemokratische Antrag angenommen.

Bei der Abstimmung wurde mit den Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten und Nationalsozialisten der sozialdemokratische Antrag angenommen.

Bei der Abstimmung wurde mit den Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten und Nationalsozialisten der sozialdemokratische Antrag angenommen.

Bei der Abstimmung wurde mit den Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten und Nationalsozialisten der sozialdemokratische Antrag angenommen.

Bei der Abstimmung wurde mit den Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten und Nationalsozialisten der sozialdemokratische Antrag angenommen.

Bei der Abstimmung wurde mit den Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten und Nationalsozialisten der sozialdemokratische Antrag angenommen.

Bei der Abstimmung wurde mit den Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten und Nationalsozialisten der sozialdemokratische Antrag angenommen.

Bei der Abstimmung wurde mit den Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten und Nationalsozialisten der sozialdemokratische Antrag angenommen.

Bei der Abstimmung wurde mit den Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten und Nationalsozialisten der sozialdemokratische Antrag angenommen.

Bei der Abstimmung wurde mit den Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten und Nationalsozialisten der sozialdemokratische Antrag angenommen.

Bei der Abstimmung wurde mit den Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten und Nationalsozialisten der sozialdemokratische Antrag angenommen.

Bei der Abstimmung wurde mit den Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten und Nationalsozialisten der sozialdemokratische Antrag angenommen.

Bei der Abstimmung wurde mit den Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten und Nationalsozialisten der sozialdemokratische Antrag angenommen.

Bei der Abstimmung wurde mit den Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten und Nationalsozialisten der sozialdemokratische Antrag angenommen.

Bei der Abstimmung wurde mit den Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten und Nationalsozialisten der sozialdemokratische Antrag angenommen.

Bei der Abstimmung wurde mit den Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten und Nationalsozialisten der sozialdemokratische Antrag angenommen.

# Freistaat Baden

## Mussolini lehrt den Nazis Marxismus

Das auswechselbare Naziprogramm

Wenn man einen Blick in den nationalsozialistischen Führer wagt, so erkennt man, daß neben Hitler die deutschen Nazis nur noch einen Herrgott kennen, das ist Mussolini. Bei jeder Gelegenheit betonen die Nazis ihre geistige Verbundenheit mit dem italienischen Faschismus, obwohl Mussolini schon mehr als duzendmal öffentlich erklärt hat, daß der italienische Faschismus mit der deutschen Hitlerbewegung geistig überhaupt nichts zu tun hat. Der italienische Faschismus sei italienischer Prägung, auf italienischem Boden gewachsen und keine Exportware. Auch kennt der italienische Faschismus den Antisemitismus, den Sozialismus der dummen Kerle, wie ihn einmal Bebel sehr treffend genannt hat, nicht. Mussolini weist es also zurück, daß der italienische Faschismus mit dem deutschen Nationalsozialismus identisch sei. Trotz dieser wiederholten Ablehnung durch Mussolini lassen sich die „artdeutschen“ Weltbeglückter nicht irremachen und preisen trotzdem Mussolini mit viel schönen Reden.

Die Hitler führen bekanntlich die deutsche Arbeitslosigkeit und die deutsche Wirtschaftskrise auf den Youngplan und auf die Schlechtigkeit der Juden zurück, die ja an allem schuld sein sollen. Der „Marxismus“ ist das weitere Modeschlagwort der Nazis, gegen den auszugehen und ihn zu töten, arbeitslose Arbeiter erfordert. — So ungefähr wie jene Tapferkeit, wie sie Ludendorff und Hitler bei dem Münchener Putsch bewiesen haben? Könnte man noch die Hoffnung haben, daß die Parteigänger noch für etwas anderes als Phrasen aufnahmefähig wären, dann könnte man sie auch zur Selbstkritik an ihren zweiten Herrgott Mussolini verweisen, der kürzlich vor dem Nationalrat der italienischen Korporationen eine Rede hielt, die durchaus keine „antimarxistische“ war, in der er ganz schonungslos die Finger auf die Wunde zeigte, aus der heraus die riesige Arbeitslosigkeit und die Wirtschaftskrise entstehen mußte.

Mussolini erklärte nämlich am 2. Oktober vor dem Nationalrat der italienischen Korporationen:

„Es ist tatsächlich seit Oktober 1929, seit dem äußerst explosiven Ausbruch der amerikanischen Krise, die härteste Krise, die wir erlebt haben... Die faschistische Regierung fühlt den Puls der Nation. Sie hört das SOS aller Sterbenden, aller Kranken, aller Schiffbrüchigen. Aber nicht alle können gerettet werden. Einige verbleiben sogar, unterzogen! Ihre munteren Plänen beziehen nur auf Phantastikspalten. Diese Sabotagekriterien sind die wahren, die gefährlichsten Feinde des Faschismus, und das Zuschauen ist noch zu mühsam für sie. Aber von jetzt ab werden sie noch härter zu händeln bekommen, daß man nicht ungestraft das Volk betrügt, daß man nicht ungestraft Vermögen vergeudet, die schwer erarbeitet und erworben worden sind!“

Die Nationalsozialisten haben bekanntlich ein auswechselbares Programm. Es ist durchaus nicht abgemacht, daß sie wenn sie vor Arbeitern reden, im ähnlichen Sinne wie Mussolini sprechen. Sie werden ganz besonders nichts dabei finden, wenn der kommunistische Halbbruder, mit dem sie im Konkurrenzkampf liegen, daneben steht. Anders jedoch, wenn sie in schwerindustriellen Salons sprechen. Sie werden aber da in der Verdonnerung der „Industriekritiker“ etwas weniger scharf sein, als Mussolini, denn so töricht werden sie nicht sein, durch solche Reden ihre Gönner aus der Schwerindustrie und aus nationalsozialistischen Hohenzollernkreisen vor den Kopf zu stoßen. Das Echo der nationalsozialistischen Reichstagsanträge im Kreise Hugenberg zeigt, daß die Nationalsozialisten ganz und gar nicht in dem Maße Herr ihrer Handlungen sind, als sie ihren Mitläufern aus werttätigen Kreisen vormachen.

## Nazis schütten hohe Gehälter

Theorie und Wirklichkeit im Saltenkreuz

Wie sich bei den Nazis Theorie und Wirklichkeit verhalten, dafür einen neuen Beweis. In Halle a. d. S. hatten die Sozialdemokraten einen Antrag eingebracht, die teilweise sehr übersteigerten Gehälter der höheren Beamten und der Angestellten der städtischen Werke zeitweilig umzustellen. Die eingeparteten Gelder sollen nur für soziale Zwecke verwendet werden.

Die sozialdemokratischen Anträge lauteten:

1. Die Stadtverordnetenversammlung beschließt: „Anlässlich der finanziellen Notlage der Stadt werden die Gehälter der höheren Beamten der Stadt und der „Behaa“ (Städt. Werke) folgendermaßen gekürzt: Bei einem Gehalt von:
  - 8 000 bis 10 000 Mark jährlich um 5 Prozent,
  - mehr als 10 000 bis 12 000 Mark jährlich um 10 Prozent,
  - mehr als 12 000 bis 15 000 Mark jährlich um 20 Prozent,
  - mehr als 15 000 bis 20 000 Mark jährlich um 25 Prozent,
  - mehr als 20 000 bis 25 000 Mark jährlich um 30 Prozent,
  - mehr als 25 000 Mark jährlich um 40 Prozent.

2. Die Stadtverordnetenversammlung beschließt ferner:

Alle in der Verwaltung und in den Betrieben der Stadt beschäftigten Personen, die Doppelverdiener sind, werden sofort entlassen und dafür Arbeitslose eingestellt.

Die bisher vielfach üblichen Nebenstellen der Beamten und Angestellten werden sofort eingestellt. Zur Erledigung der Arbeiten sind Arbeitslose als Hilfskräfte zu beschäftigen.

Den Beamten und Angestellten der Verwaltung und der Betriebe der Stadt wird jede Nebenbeschäftigung untersagt, da durch die Nebenbeschäftigung anderen Personen nur die Arbeit weggenommen und die Arbeitslosigkeit immer mehr vergrößert wird.

Beamte, die das 65. Lebensjahr erreicht haben, werden sofort pensioniert, damit Neueinstellungen von Arbeitslosen erfolgen können.

Bei allen direkt oder indirekt durch die Stadt zur Ausführung kommenden Arbeiten sind die ausführenden Firmen verpflichtet, die erforderlichen Arbeitskräfte nur durch Vermittlung des Arbeitsamtes Halle einzustellen.“

Diesen Antrag stimmten die Nazis gemeinsam mit den Bürgerlichen nieder. Sie haben damit verhindert, daß einer ganzen Reihe von Arbeitslosen nach dem Antrag der Sozialdemokratie geholfen wurde.

Vor der Wahl am 14. September haben sich die Nazis um diesen Punkt die Rehen heißer gehalten.

Die Nazi-Wähler waren ja jetzt nicht mehr einzulocken. Darum wurde der Antrag abgelehnt!

Die Wähler müssen sich aber diesen Vorgang merken, damit sie wissen, wie sich bei den Nazis Theorie und Wirklichkeit verhält. Versprechen und Halben sind zwei.



# DER KAMPF gegen den TABAKSTAUB

war eine Herkulesarbeit. Hatte man den Staub an einer Stelle des Fabrikationsganges beseitigt, dann trat er — wie die vielköpfige Hydra — an einer anderen wieder hervor. Unendliche Mühe und Kosten hat es verursacht, diesen Verderber des Tabaks endgültig aus unseren Zigaretten zu verbannen. Der gelbe bittere Staub wird in unseren Fabriken überall, wo er sich bildet, schon im Entstehen pneumatisch abgesogen. Deshalb schmecken Haus Neuerburg-Zigaretten nicht bitter, deshalb haben sie einen gleichmäßigen Brand und deshalb sind sie auch so bekömmlich.



Sie können unsere Angaben nachprüfen. Wenn Sie durch eine HAUS NEUERBURG-Zigarette blasen - che sie brennt -, so werden Sie keine Spur von Staub bemerken.

**OVERSTOLZ**  
5 PF.  
**RAVENKLAU**  
6 PF.

staubfrei  
schmecken niemals bitter!

No. 3



# Groß-Karlsruhe



## Geschichtskalender

20. Oktober: 1901 Schweizer Sozialist Karl Bürkli. — 1922 Reichsbankrat München. — 1923 Gründung der Rentenbank. — 1924 Auflösung des Reichstags. — 1926 Amerik. Sozialist C. Wiesner. — 1926 Seipel wird österreichischer Bundespräsident. — 1928 Hugenberg wird Vorsitzender der Deutschnationalen Volkspartei.

## Herbstbetrachtungen

Wer nicht schon sonst irgendwie gemerkt haben sollte, dem sagt es vielleicht mit übertriebener Deutlichkeit sein alter Vetterknochen, daß die schönen Tage von Kranz und Wein nun da sind. Der Herbstwonnemonat segelt an uns vorbei, und in unsere grauen, um nicht zu sagen grauulichen Tage tritt der sogenannte goldene Herbst. Mit betonter Lebhaftigkeit fällt das Blatt vom Baum, es bewegt sich, schwebt und legt sich, wenn es sein muß, in die Fülle, grazios bis zum Ende. Der Karlsruher Schrebergärtner holt sich jetzt seine letzten Kürbisse heim und freut sich über seinen Kohl, einen Kohl, wie er in solcher Güte kaum von einem Nazi produziert werden kann.

Wer da nicht jauchzt vor Freud und Luft,  
Der hat sein Herz net in der Brust.

Von der Natur, in die wir so oft wie in eine Badewanne hineingelassen sind, um lauter und gequillt daraus hervorzugehen, ziehen wir uns nun schüchtern zurück, weil sie allzu gefühlvoll die rauhe Seite hervorzulehren bestrebt ist.

Die Natur ist also jetzt einigermaßen unheimlich geworden, und wir haben nun Ruhe, etwas für unser während des Sommers ein bißchen steifmütterlich behandeltes Innenleben zu tun, und so stehen wir denn vor den Anschlagäulen, um den Bedarf fernzulegen und jenachdem im Theater, Kino oder Kabarett zu decken. Vorträge über Vorträge kann man jetzt, da der Herbst eingeschlagen ist, über sich ergehen lassen, die Entzeit für die Ritter vom Geist ist jetzt gekommen. Und wer den Trost der Graphologen, Chronologen, Astrologen und was es sonst noch an Gelegenheiten gibt, ohne dauernden Schaden zu bringen, muß einen Kopf haben wie eine Bibliothek, jedenfalls bekennt er am Ende mit Heinrich Heines Atta Troll: „Wahnsinn, der sich klug gebärdet, Weisheit, welche überflüssig!“

Aber solch radikaler Anregung des ach so trägen Innenlebens sind viele nicht gewachsen, und sie lassen sich auch durch die kräftigste Bildungsreform nicht überreden, etwas für ihre innere Erleuchtung zu tun. Sie bleiben lieber, wo sie immer waren: am Stammtisch — die Seele vom Alkohol schön aufgefressen und den Bauch mit einer guten Maßzeit nett plombiert.

## Heute Beginn der Bildungsvorträge des Gewerkschaftskartells

Heute, Montag, den 20. Oktober, abends 8 Uhr, beginnen im Volkshaus die Bildungsvorträge des Gewerkschaftskartells. Als erster spricht Präsident Dr. Engler-Kranfurt a. M. über das aktuelle Thema: „Ursachen und Bekämpfung der Arbeitslosigkeit“. Der Kartellvorstand erwartet den vollständigen Besuch der Vertrauensleute und Betriebsräte. Auch die sämtlichen Mitglieder anderer Organisations sind freundlichst eingeladen.

## Pharmazeutische Ausstellung

Die Heilpraktiker im Landesverband Baden-Pfalz hielten Samstag, 18. und Sonntag 19. Oktober in Karlsruhe ihre Tagung ab. Sie nahmen damit eine kleine Ausstellung in den oberen Räumen des „Darmstädter Hof“. Verschiedene Firmen stellten ihre chemisch-pharmazeutischen Produkte aus. Auch die Heilmittelverfälschung deutscher Krankentafeln in Karlsruhe war ebenfalls als Aussteller vertreten. Die Generalversammlung selbst, die sehr gut besucht war, verlief bestens. Den Anfang bildete die Eröffnung der schon erwähnten pharmazeutischen Ausstellung, welche auch zeigte, daß den hier zu sehenden Fachartikeln größtes Vertrauen geschenkt werden kann und die sie betreffenden Firmen in jeder Beziehung auf der Höhe der Zeit stehen.

Der Sonntag war ausgefüllt mit Berufsangelegenheiten, Neuwahl des Gesamtvorstandes und einem Referat des bekannten Schriftstellers und Medizinikpölitikers Dr. Gerpsheide aus Essen. Die mühselig verlaufene Tagung fand ihren Abschluß durch ein gemütliches Beisammensein.

## Jugend des dritten Reiches auf der Straße

Man schreibt uns: Vor Obren- und Augenzeugen folgendes Bildes, der wieder ein weiteres Kapitel der erbärmlichen „Hitlerjugend“ bildet:

Schauplatz: Ede Douglas- und Akademiestraße.

Personen: vier junge Burichen im Fullover, Knickerbocker, an ihren Fahrrädern „herumlungernd“, im Alter von circa 14 Jahren. Eine ältere Frau, einfach gekleidet, ohne Hut, vorbeikommend, blickt auf den Ausschweifungen des „Führers“, ohne jedoch Notiz davon zu nehmen. Einer der jungen Ausschweifung: „Ja, ja, liebe Frau, leiles komme und denke dabei ein drüber nach!“

Die Frau geht ausweichend — da der Bürgersteig bis zum Fahrdamm mit jungen Burichen diskutierend belegt ist — einen Blick rückwärtend über die Straße, ruhig weiter, ohne eine Miene dazu zu machen. Einer der „Herrchen“ einfallend: „L a s s e l a a f e, d a t l t k u b!“

Mit hat es ob dieser fleckhaften Reichsjugung vor Passanten geradezu das Herz zusammenzuckern. Diejen Leuschubben, die uniere Retter sein wollen, hätten kritische Mautschellen verriet gehört. Es ist eine Ungehörigkeit sondergleichen, älteren Leuten gegenüber solche Redensarten nachzuwerfen und geradezu ungläublich, was sich solche Lummel Passanten gegenüber erlauben. Dieses Buzhingefindel will uns besseren Zeiten entsagenführen! R. L.

## Jubilärfest der Metallarbeiter

### Feier der Jubilare des Deutschen Metallarbeiterverbandes Verwaltungsstelle Karlsruhe

Alljährlich um die Herbstzeit ruft der Metallarbeiter-Verband seine Mitglieder zusammen, um mit ihnen die verdienten Arbeiter-Jubilare zu ehren. Dieses Jahr fand die jährliche Feier in der Festhalle statt. Es mußte ein großer Saal für die Veranstaltung gewählt werden, denn die Räumlichkeiten im Friedrichshof konnten nicht alle Freunde und Genossen, die durch ihre Gegenwart dem Festtage eine besondere Note geben wollten, fassen. Die Festhalle war am Samstag dicht besetzt. Wie üblich hatte man den Jubilaren Ehrenplätze zugewiesen. Das große Podium der Festhalle war in sinniger Weise zu einer Bühne umgebaut worden. Kapellmeister Kurt Stern eröffnete mit einem stimmungsvoll registrierten Orgelvorspiel den Festtag. Direktor Hans Blum, der verantwortliche Leiter des Abends, hat wie immer mit großem Geschick und verständnisvoller Einstellung für eine würdige Abwechslung des Abends Sorge getragen. Er selbst sprach einen Prolog von 11 Blum-Martin mit großer hinterziehender Keilhaftigkeit. Der Prolog selbst zeichnet in erschütternden Bildern der Menschlichen Los, wenn sie taugen, in den Sitten der Arbeit stehen. Für die rechte Freude der Freiheit macht dieses Los einigermassen ersichtlich. Zur Verherrlichung und Vertiefung der Stimmung nahmen auch die Parawärtsänger an der Feier teil. Unter der begeisterten Führung ihres Chorleiters Fuchs, bekam man Utzmanns „Sturm“ in oratorischer, schön abgeleiteter, erregender Gestaltung zu hören. Kammerjägerin Marie Fana Jona Schuberts „Im Abendrot“. Die Künstlerin verriet Schubert mit ihrem schönheitsfähigen Organ auf eine eindrucksvolle Weise zu interpretieren. Kapellmeister Stern begleitete auf der Orgel mit delikater Zusammenstellung des Repertoires.

Als Bevollmächtigter begrüßte Herr Kluge die Jubilare, und die Festgäste, er dankte für ihr Erscheinen und fand herliche Worte für alle, die an dem Gelingen des Abends beteiligt sind. Der Vorsitzende Schulenburg richtete sich mit marlanen Worten an die Jubilare, die während eines Vierteljahrhundert dem Verband angehören. Er kam auf die Not der Zeit zu sprechen. Nichts ist für die Jubilare, die während des großen Geduld und Opferwilligkeit der Mitglieder des Metallarbeiterverbandes viel erreicht wurde. Schulenburg erinnert an den unablässigen Kampf gegen das Großkapital. Er erwähnt das Ziel, das in der Erreichung des Achtstundentages besteht. Heute lautet die neue Losung des Metallarbeiterverbandes: 40-Stundenwoche! Aber auch ideale Bestrebungen gingen von dem Verband aus. Es wurde die Sportpflege in ausgiebigem Maße unterstützt. Gegenwärtig deuten die Zeichen wieder auf Sturm. In seinen klar geformten, überzeugenden Ausführungen kam Schulenburg auch auf die Frau als Mittämmerin zu sprechen, die all den Kummer und die Sorgen treulich in echter Kameradschaft hat tragen helfen. Er referierte kurz in seinem Schlüssel: den Alten zur Ehr, den Jungen zur Lehr! Mit großem Interesse folaten die Jubilare und die Gäste den Ausführungen ihres Führers, der dann zur Ehrung der nachstehend aufgeführten Jubilare übertrat.

Alle Friedrich, Anter Leopold, Arbeit August, Benfester August, Siehle Josef, Büchel Heinrich, Bud Hans, Gsel Ha Karl, Red Adolf, Eberhardt Ludwig, Fahrbach Ferdinand, Fick Friedrich,

## Die Polizei berichtet:

### Schwerer Verkehrsunfall in Rüppurr

Am Samstag nachmittag gegen halb 4 Uhr ereignete sich in der Kaffater Straße ein schwerer Verkehrsunfall dadurch, daß ein in Richtung Karlsruhe fahrender Motorradfahrer mit einem 11 Jahre alten Jungen auf dem Sozius auf einen Radfahrer aufstieß, der zusammen mit zwei anderen Radfahrern in einer Reihe nebeneinander und in gleicher Richtung wie der Motorradfahrer durch die Kaffater Straße fuhr und eben im Bezirf stand, mit seinen Kollegen in den Scheibenbarrier Weg einzuweichen. Durch das Signal des Motorradfahrers unsicher geworden, bog er noch einmal nach rechts und geriet so in die Fahrbahn des Karlsruher. Während der Motorradfahrer bei aus dem Unfall herorkam, erlitt der mitfahrende Junge eine Gehirnerkblutung und einen Schädelbruch und mußte in Lebenserfahrung ins Krankenhaus in das Kinderspital verbracht werden. Der Radfahrer kam mit einer Quetschung des linken Fußes davon. Die Schuldfrage bedarf noch der Klärung.

Bei den übriaren Verkehrsunfällen die sich im Laufe des Samstag und Sonntag ereigneten, gab es sieben Verletzte.

### Sittlichkeitsdelikte

Ein 40 Jahre alter Mechaniker von auswärs gelangt zur Anzeige, weil er in der Reichshofstraße durch unzüchtliches Verhalten öffentliches Ansehen verletzt hat.

Ein Elektromechaniker von hier wird sich wegen Notzuchtverfuchs, begangen an einer Hausangestellten, zu verantworten haben. Der Täter wurde in der Nacht zum Sonntag in der Hofstraße von Passanten betroffen und ging flüchtig. Ein Radfahrer verhandigte die Volkseisbahn am Mühlburger Tor. Vier Beamte nahmen mit Rädern die Verfolgung auf, und es gelang ihnen, den Gekindten aus einer Reihe in der Reichshofstraße hervorzuziehen.

### Schlägereien

In der Nacht zum Montag gegen halb 3 Uhr morgens wurden in der städtischen Kaiserstraße 2 Herren von jungen Kommunisten angegriffen, die in ihnen heimtückende Nationalsozialisten vermuteten.

In der gleichen Nacht wurde ein junger Siffarbeiter auf dem Schloßplatz von einigen Nationalsozialisten mißhandelt. Ein Haupt- und Kelterertrage in Durlach wurde am Sonntag abend ein Siffarbeiter im Laufe eines Wortwechsels von einem Nationalsozialisten mit einem Messer ins Gesicht geschlagen. Die Verletzung ist leichter Natur. Der mutmaßliche Täter wurde festgenommen.

Frank Erich, Gänger Otto, Gessell Andreas, Gilbert Heinrich, Godel Karl, Gottschalk Rup., Haberader Karl, Hagemann Ga., Haller Gg., Heil Simon, Hedenjos Karl, Hoffmann Heintz, Jod Wilhelm, Karfer Meinrad, Kieninger Leonhard, Köhler Heinrich, Krauß Heinrich, Mayer August, Mühl Leopold, Müller Hermann, Pfeiffer Karl — Nieb Heinrich, Raibel Christian, Rostetter Emil, Scherer Karl, Rittershofer Wilhelm, Sammet Erwin, Schäfer Karl, Scherer Karl, Schlemmer August, Schmitt Anton, Seitz Karl, Sprengel Leopold, Stolz Wilhelm, Vogel August, Wächter Jakob, Wehner Emil, Widmann Karl, Werner Wilhelm, Weithe Max, Wolf Heinrich, Zech Jakob, Zinsmaier Berthold, Zimmer Karl.

Der Arbeiterjüngerbund Vorwärts schloß den Festtag mit dem Chören, „Im silbernen Mondlicht“ von Uthmann und „Ich ein Kind vom Rhein“ von Rudolf. Beide Sätze wurden mit großem Empfinden und leidenschaftlicher Steigerung vorgetragen. Chorleiter Fuchs verriet sehr wirkungsvoll zu präparieren. Weithe Ton, auf den er den Uthmannischen Chor abstimmt. Der romantisch empfundenen Gedicht sehr gut.

Nach der Pause setzte sich Hans Blum als qualitätsreicher Vortrager. Er hat für ein buntes Programm wieder eine Anzahl „ganz großer Kanonen“ gebracht. Was er verbrachte, hat sich sehr gut erfüllt. Neben Kammerjägerin Marie Fana bekam man noch Kammerjägerin Fana zu hören. Beide Künstlerinnen kamen aus Goumds-Margarete ein Duett. Wilhelm Wentwig sang aus dem Kabarett-Arie aus Aida. Das kleine aber äußerst delikate gemantete musizierende Gemeindegatsvorscher unter Leitung Kurt Stern begleitete die Künstler. Wilhelm Wentwig war ausgezeichnet disponiert, seine strahlende Söbe füllte den großen Saal. Man weiß nicht, was man an dem Genaar Gelaer mehr bewundern soll, ihre Vautenlinie oder ihre reizvollste organische Art, leicht zu liegen. Neben dem phantastischen Tonus nicht entbehrende überaus dankbare Subörreramente, ebenso wie Willi Eber seiner gekühlten Pierrot-Szene, bei der er sich als ein höchst gebildeter Geist und als sehr gut fundierter Sänger, zeigte. Hans Blum, der sich auch in den Dienst des Programmes bewies, machte das erfrischende Publikum mit einem Motormenschchen bekannt. Wie wirklich große Kanone zeigte Herrmann Frank als Karlsruher Dorfleser und Wehlichbruder vom Belten. Was man auf diesem Gebiet zu sehen und zu hören bekommen konnte, wurde durch die Besetzung der Plätze und durch die auch die Freunde der Tanzkunst auf ihre Rollen kommen, worüber auch die Freunde der Tanzkunst mit einigen vorläufigen Ausführungen des Pasa und Grotesken auf. Marianne Baum und er bewältigt schon sehr auf den Epiantanz. Eine kleine Gruppe Begleitinstrumente des Gemeindegatsvorscher unter Leitung Gubler seiner Aufgabe gewachsen. Alle Darbietungen fanden reichhaltigen aber nicht überladenen, geschmackvollen und auf künstlerischem Niveau stehenden Programm Dank verdient.

Ein Tanz schloß sich an den unterbrechenden Teil an. Am Samstag und Sonntag mußte die Polizei gegen 48 Personen wegen großen Unfalls (größenteils Schlafecieren) und Störung einwirken. Sieben Personen mußten dabei festgenommen werden. Außerdem gelangten 4 Personen wegen Körperverletzung (darunter 2 wegen erschwerter) zur Anzeige. Sech Personen wurden in sinnlos betrunkenem Zustand aufgefunden und in Schutz genommen.

Kinderehehehr. Am Dienstag, den 21. Oktober d. J., nachmittags 17.30 Uhr, treffen die s. St. vom Verein Jugendhilfe in Steinheim untergebrachten Kinder nach sechsmonatlicher Kurzeit, auf dem Hauptbahnhof hier ein.

(-) Franz Kästing — Urkraftführung. Aus den Mitteilungen des Reichs-Kunstler-Gesellschaft entnehmen wir, daß die Urkraftführung des neuen Kammermusikwerkes von Franz Kästing, ein Szenario für Flöte, Violine und Bratsche, Opus 23, vom Südwestdeutschen Rundfunk erworben wurde und bei der Eröffnung des neuen Groß-Senders Dürmens-Wühlacker stattfindet.

## Dem Führer erlaubt — dem Volksfreund verboten

Ein Feiler unterer Presse schreibt uns aus der Waldstraße:

„Stolz wie ein Spanier“ fährt des mittags der Zeitungsverleger des Führer durch die Waldstraße nach dem Colosseum, um seine geistreichen „Blätter“ wald den dortigen Gassen anzupreisen. Begleitet, an der sich nicht einmal ein oder Drohschneid auf dem Wege, wenn nicht —. Mein Junge erinnert mich immer an die Erscheinung, denn er meint ganz treubersia: Papa, so möchte ich auch auf fastnacht posiert sein.“

Die Waldstraße ist Einbahnstraße geworden. Silber verpackt auf diese politische Reaktion. Unachtsame Radfahrer, auch die, die eben die Verkehrsvorschriften noch nicht so ans dem Gedächtnis haben, werden schon in die Falle gelockt und müssen bei unfelbier Fahrt von Polizeibeamten eines anderen Befehrs befürchtet. Mit zu den Leidtragenden gehören die Geschäftsführer und Mitarbeiter der Waldstraße eine Folge eben, die der Befehrs befürchtet. Der Volksfreund bekommt dabei seine Extrawürst. Anders dagegen der Zeitungsverleger des Führer, schon öfters hatte ich Gelegenheit diejenen Braunkemendenden in entgegengeleiteter Richtung bei diesen Braunkemendenden in entgegengeleiteter Richtung zu sehen, ein oder Wehnermeister hat dabei auch schon auf die Baumlinge zur Verfügung in die Höhe gehoben. Als er bei ausgelacht wurde und ein Passant ihm „Blödsinn“ zurief, me er offenbar: „Das ist der gleiche Blödsinn wie der da drüben (Gemeint war damit der Volksfreund). Korne an der Kaiserstraße war ein Polizeibeamter postiert, Pflichtgemäß mußte er doch auf diesen Radfahrer aufpassen. Dieser aber gauselte ihm einmal dem der Polizeibeamte glaubte ihm ansehnend. Set das Befehrs am dem Führer ein Extrawürstchen geben?“

Für Aluminium ist VIM famos - - -  
Es kratzt nicht, sondern reinigt bloss  
**VIM** PUTZT ALLES  
FÜR VIM-DECKEL--SCHÖNE GABEN!  
NORMAL-DOSE 30 Pf.  
DOPPEL-DOSE 50 Pf.

Omnibus oder Albtalbahn

Eine Stimme von der anderen Seite

Wir haben zwei Aufschriften in dieser Sache Raum gegeben, die für die Beibehaltung des Autobusverkehrs einlegten. Der Chefintendant halber sei auch nachstehender, eine gegenläufige Aufschrift vertretender Aufschrift Aufnahme gewährt, ohne deren Inhalt uns völlig zu unserer eigenen Auffassung zu machen. Die Red.

In den letzten Tagen wurde vielfach in leidenschaftlicher Weise die Ruppurrer Verkehrstrage in der Sessionalzeit behandelt. Bisher waren die Stimmen, die den Standpunkt des Ruppurrer Bürgervereins sich zu machen. Auch der „Führer“, das Organ der Nationalsozialisten, und am 15. Oktober darüber. Dieser Führerartikel hatte aber noch eine besondere Tendenz, sie richtete sich gegen den bisherigen Finanzminister. Die Entzifferung des Herrn Ministers der Finanzen an die Stadt Karlsruhe, die bereit ist, bei Einführung des 10-Minuten-Verkehrs auf der Albtalbahn, den Autobusverkehr nach Ruppurr einzustellen, wird aufgeführt.

Die weitere Behauptung, daß die Albtal-Verkehrstrage ihres Verkehrs zum drei Jahre einen Zubehö von 800 000 Mark erdalen habe, durch die Albtal-Verkehrstrage, daß die Albtal-Verkehrstrage, aber auf eigene Rechnung ein Darlehen von 750 000 Mark erdalen, deren Verzinsung der Preis aufzubringen hat. Der Preis Karlsruhe übernahm die Garantie. Er hat dies getan und sich nachher von der Verpflichtung aus dem Staatsvertrag von 1920 befreit lassen. Wir wissen in dem Zusammenhang auf den Landratsbeschluss vom Oktober 1920, durch welchen der Preis aus seiner Verpflichtung nach § 4 des Staatsvertrages entbunden wurde.

Die weitere Behauptung, daß die Albtal-Verkehrstrage ihres Verkehrs zum drei Jahre einen Zubehö von 800 000 Mark erdalen habe, durch die Albtal-Verkehrstrage, daß die Albtal-Verkehrstrage, aber auf eigene Rechnung ein Darlehen von 750 000 Mark erdalen, deren Verzinsung der Preis aufzubringen hat.

Die weitere Behauptung, daß die Albtal-Verkehrstrage ihres Verkehrs zum drei Jahre einen Zubehö von 800 000 Mark erdalen habe, durch die Albtal-Verkehrstrage, daß die Albtal-Verkehrstrage, aber auf eigene Rechnung ein Darlehen von 750 000 Mark erdalen, deren Verzinsung der Preis aufzubringen hat.

Die weitere Behauptung, daß die Albtal-Verkehrstrage ihres Verkehrs zum drei Jahre einen Zubehö von 800 000 Mark erdalen habe, durch die Albtal-Verkehrstrage, daß die Albtal-Verkehrstrage, aber auf eigene Rechnung ein Darlehen von 750 000 Mark erdalen, deren Verzinsung der Preis aufzubringen hat.

Die weitere Behauptung, daß die Albtal-Verkehrstrage ihres Verkehrs zum drei Jahre einen Zubehö von 800 000 Mark erdalen habe, durch die Albtal-Verkehrstrage, daß die Albtal-Verkehrstrage, aber auf eigene Rechnung ein Darlehen von 750 000 Mark erdalen, deren Verzinsung der Preis aufzubringen hat.

Die weitere Behauptung, daß die Albtal-Verkehrstrage ihres Verkehrs zum drei Jahre einen Zubehö von 800 000 Mark erdalen habe, durch die Albtal-Verkehrstrage, daß die Albtal-Verkehrstrage, aber auf eigene Rechnung ein Darlehen von 750 000 Mark erdalen, deren Verzinsung der Preis aufzubringen hat.

Die weitere Behauptung, daß die Albtal-Verkehrstrage ihres Verkehrs zum drei Jahre einen Zubehö von 800 000 Mark erdalen habe, durch die Albtal-Verkehrstrage, daß die Albtal-Verkehrstrage, aber auf eigene Rechnung ein Darlehen von 750 000 Mark erdalen, deren Verzinsung der Preis aufzubringen hat.

Die weitere Behauptung, daß die Albtal-Verkehrstrage ihres Verkehrs zum drei Jahre einen Zubehö von 800 000 Mark erdalen habe, durch die Albtal-Verkehrstrage, daß die Albtal-Verkehrstrage, aber auf eigene Rechnung ein Darlehen von 750 000 Mark erdalen, deren Verzinsung der Preis aufzubringen hat.

Der Jüd ist schuld

Erinnerungen aus der Bismarck-Zeit

Häufig wird neuerdings die Meinung verfochten, daß die fröhliche Judenfeindschaft des Nationalsozialismus nur zufälliges Anhängsel sei, das leicht abgestreift werden könne. In Wahrheit aber gehört der Antisemitismus so zur Substanz der Bewegung, daß ohne ihn das Hakenkreuz zerbrechen müßte. Denn einmal entbehrt die billige aller Formeln: Der Jüd ist schuldig! die verklärten Gehirne der Naziführer wie die vernagelten Köpfe ihrer Anhänger der Pflicht über die verwickelten wirtschaftlichen und politischen Fragen der Gegenwart auch nur einen Augenblick nachzudenken — einfach, der Jüd ist schuldig! Hepp, hepp! Zum andern bedarf der Hitlerismus des furen Judenhasse, um die starken Minderwertigkeitsgefühle seiner Kleinbürgerlichen Nachläufer zu betäuben. Da sind diese wirklich kleinen Leute, vom Schicksal geknufft, ohne Geld, ohne gesellschaftliche Stellung, ohne Geltung in der Welt, ohne Grüne im Kopf, ohne alles, von ihrer eigenen Vintlerhaftigkeit dumm überzeugt, aber wenn ihnen der Drei vom Dritten Reich um den Mund geschmiert wird, reden sie sich und fühlen sie sich; sie sind doch wenigstens eins: „Arier“ und als solche „rassisch“ den jüdischen „Untermenschen“ unendlich überlegen. Heil!

Über von heute und gestern ist der ganze faule Zauber nicht. Deutschland vermag zur NSDAP mit ihrem Diebstahlsdichter Heinrich Heine zu sagen: Das alles, meine Süße, Ist mir schon einmal geschehen.

Denn antisemitische Schmuckwellen gehen vordem bereits über unser Land hin, und die geistigen Ahnen der Hitler und Goebbels sind, wenn überhaupt hier von Geist geredet werden darf, der Dreifglatz Pöcker und der „Rektor aller Deutschen“ Altmann. In der nationalsozialistischen Bewegung summieren sich, schrieb dieser Tage erst ein Hakenkreuzblättchen, „alle ehrlich antisemitischen Anschauungen einer früheren Zeit“.

Auch damals bot eine Wirtschaftskrise, die viele Kleinbürgerliche Existenzen proletarierte, die Periode der Gründertrahns in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts, den Nährboden für den antisemitischen Wahn, aber Wunder über Wunder obwohl damals statt der schwarzrotgoldenen Republik das schwarzweiße Kaiserreich stand, von Bismarck errichtet, von Bismarck geleitet, dem Bismarck gegen jenen Staat, die oft wörtlich gleichen hießen Schimpfworte wie gegen das Deutschland der Weimarer Verfassung, und der „eiserne Kanzler“ kam nicht viel glimpflicher davon als die „Kornbreitverkünder“ von heute.

Denn die Otto Glagau, Wilhelm Marx und Rudolf Meiner — das Dritte Reich sollte ihnen Standbilder errichten — forsch auf's Ganze. Nach Marx waren die Juden im bismarckischen Deutschland „die besten und wahrsten Reichsfeinde“, denn dieses Reich ist ganz dazu angetan, sie zu den höchsten und allerhöchsten Würden im Staat zu bringen“, und nach Meiner war die kaiserliche Regierung von 1877 „der Borse unbedingt ergeben“. Schon vorher, im Sommer 1875, hatte ja die Berliner Kreuzzeitung in der Artikelserie „Die Aera Bismarcks-Dehrlind-Camphausen“ den ersten Kanzler des Reiches als unbefangenen Judenfreund verächtlich. Tüchtig wurde angebeutet, daß Bismarck schon in die Abhängigkeit von jüdischen Geldleuten geraten sei, als er „mit herzlichem preußischem Gesandtschaftsgehalt und ohne erhebliches Einkommen in Petersburg, Paris und

Frankfurt guten Rat in finanziellen Dingen haben mußte.“ Als Folgeerscheinung sei der jüdische Bankier Bismarck in finanziell-nationalökonomischer Hinsicht „der Hausgeist des neudeutschen Reiches“, unsere „Mitbürger semitischer Rasse“ beherrschten die Gesetzgebung die ganze Wirtschaftspolitik sei „Judenpolitik“ und laufe auf „Judenpolitik“ hinaus!

Aber es kam noch besser! Als handle es sich um eine „völkische“ Sudelei gegen die schwarzrotgoldene Republik, beschimpfte Rudolf Meyers Schrift „Politische Gründer und die Korruption in Deutschland“ das bismarckische Reich als „ein System der Ausjaugung und Ausraubung des Volkes durch Ausläufer, welche sich der Gunst der obersten Regierungsbehörden, des Fürsten Bismarck und einiger seiner Minister in hohem Grade erfreuen“. Nur logisch, daß dieselbe Folgerung: Fort mit dem ganzen System! gezogen wurde, mit der heute die Hitlerer die Unpolitischen und die Jugendlichen dumm machen:

„Solange der Fürst Bismarck das allein mächtige Jod bleibt, wird die deutsche Nation dem Reich, das Reich dem Kanzler geopfert werden, und der Kanzler gehört den Juden und Gründern. Daher gibt es für unsere Politik nur eine gebundene Marschroute: Befreiung des jehigen Systems und seines Trägers!“

Da Joachim Gehlens „Das kleine Buch vom großen Bismarck“ 1877 im Ausland, in Bern, erschien, brauchte es noch weniger ein Blatt vor den Mund zu nehmen; dieselben Dreckwaffen, die der Völkische Beobachter tagtäglich gegen die „Judenrepublik“ schleudert, flogen dort dem Gründer des Deutschen Kaiserreichs um den Kopf:

„Dem Fürsten Bismarck gebührt das Verdienst, die Juden und ihre Hosen zur herrschenden Klasse in Deutschland erhoben zu haben... Die Protektion der Juden im Deutschen Reich ist eines der schwärzesten Merkmale des alorischen Reiches Bismarcks und seine Folge die Verarmung des arbeitenden Volkes, die Demoralisierung aller Kreise der Gesellschaft... Der Fürst Bismarck ist dem Einfluß des Judentums unterlegen. Juden und Judengenossen bilden seine Gesellschaft, sie sind sein täglicher Umgang und seine politischen Berater.“

Sehr bald warf denn ein Vorläufer unserer Judenrichter, Carl Paasch, in einer Broschüre die Frage auf:

„Sollte es möglich sein, daß Bismarck ein arheimer Jude, daß der ihn ihm wuchernde Reim des Tolmad die fernste deutsche Natur überwandert hat?“

Die blühende Antwort gab eine Schrift Balders „Die Wahrheit über Bismarck“ dahin, daß in der Tat „Bismarck ein Abkömmling von Juden und Krämen“ sei. Na also!

Aber jetzt schnappt auch der Verständige nach Luft, denn wie wird uns? Die Hitler und Goebbels in ihrer geistverlassenen Hege beteuern, daß erst die Republik die Juden zur Herrschaft gebracht habe, und daß das Kaiserreich ein „ankündiger Staat“ gewesen sei, und wenn der Name Bismarck genannt wird, reden sie den Arm und rufen: Heil! Und für die Hitler und Goebbels von anno dazumal war das Kaiserreich ein Judenstaat, und unter dem Hauje Hohenzollern herrschte der Jude, und wenn der Name Bismarck genannt wurde, spudten sie aus und schrien: Judenfnecht! Judenfnecht!

Wer soll sich da noch auskennen?

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Voraussetzliche Witterung für Dienstag, den 21. Oktober: Veränderlich, teilweise aufheitend, mild bei südlichen Winden, streichweise auch leichter Regen.

Daxlanden

Zu den Gemeindevahlen

Kaum ist die Reichstagswahl zu Ende, muß der Kampf zu den Gemeindevahlen einleiten. Zu diesem Zweck fand am letzten Montag im Karlsruber Hof eine Sitzung des Bezirksausschusses statt. Gen. Frensel erstattete Bericht von der Bezirkskonferenz. Anschließend fand eine Besprechung über unsere Haltung in der Agitation für die Partei und die Parteireise statt. Wir werden in nächster Zeit einmal einigen Auch-Abonementen des Volksfreunde ganz unverkündet ihr Hakenkreuzstempel liefern. An Veranlassungen zu der Gemeindevahl werden festgesetzt: am 25. Oktober im Karlsruber Hof für Frauen, am 1. November Bezirksverammlung mit Vortrag, am 8. November für das Arbeiterportalfest. Eine öffentliche Wählerverammlung findet am 14. November in der Festhalle statt. Tagesordnung und Referenzen werden noch bekannt gegeben. M. W.

Aus der Stadt Durlach

Sozialdemokratische Partei. Nächsten Mittwoch, 22. Oktober, abends 8 Uhr, findet im 2. Stod der Festhalle eine Mitglieder-versammlung statt, in der zur Gemeindevahl Stellung genommen wird. Unsere Genossen und Genossinnen werden um vollständigen Besuch gebeten.

Jugendsozialisten. Heute 20 Uhr Arbeitsgemeinschaft im Jugendheim, Hirsstraße. Weiterer Genossin Stark (Karlsruhe). Gäste willkommen.

Durlach-Aue abwehrbereit!

Am Samstag abend sollte in Durlach-Aue die Gründungs-verammlung einer Ortsgruppe der Nationalsozialistischen deutschen „Arbeiterpartei“ stattfinden. Die Absicht hätte in dem Arbeiterort den stärksten entschlossenen Widerstand der Bevölkerung gefunden, wenn nicht die Beherrin des vorangehenden Lokals — offenbar gewarnt durch das handtuchhafte Benehmen der Hitlerhänger in Rintheim — in letzter Stunde ihre Einwilligung zur Abhaltung der Verammlung in ihrem Saal zurückgezogen hätte.

Als wir am Samstag abend gegen 8 Uhr die Straßen von Aue durchschritten, dokumentierten die an den Straßenecken lebhaft debattierenden Gruppen junger Proletarier die Einheitsfront, und die zum äußersten entschlossene Abwehrbereitschaft der Arbeiter von Aue gegen den faschistischen Unstun. Wie in Durlach-Stadt lehnt es auch hier die Arbeiterchaft mit Entrüstung ab, sich als Knüttelgarbe der kapitalistischen Ausbeuter mißbrauchen zu lassen. Das Wesen der NSDAP ist in Aue durchschaut. Der Faschismus hat hier keinen Boden.

Der für heute abend vorbereitete neue Versuch einer nationalsozialistische Kundgebung im „Lamm“ in Durlach wird mit leidenschaftlicher Auflehnung der Bevölkerung zu rechnen haben, da sich die Arbeiterchaft Durlachs die unerhörten anmaßenden Provokationen nicht mehr gefallen lassen wird.

Schweinemarkt am 18. Oktober Der Markt war befahren mit 50 Läuferfchweinen, 267 Ferkelschweinen; verkauft wurden 40 hsm. 267; Preis pro Paar 58—65 hsm. 25—30 M. — Mittwoch, den 2. ds. Mts. Grohniebmarkt.

Chefredakteur: Georg Schöpflin. Verantwortlich: Volker, Prentat Baden, Volkswirtschaft, Aus aller Welt, Letzte Nachrichten: S. Grubbaum. Bad. Landbau, Gewerblichliches, Aus der Partei, Rheinische Chronik, Aus Mittelbaden, Durlach, Gerichtswesen, Realitäten. Die Welt der Frau: Hermann Winter. Groß Karlsruhe, Gemeindepolitik, Soziale Rundschau, Sport und Spiel, Sozialistisches Jungvolk, Heimat und Wandern, Kunststoffe: Josef Eisele. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Krüger. Sämtliche Anzeigen in Karlsruhe in Baden, Druck u. Verlag: Berlin-Verlag: Volksfreund G.m.b.H., Karlsruhe

Wärmependende Nahrung im Winter. Der Speisestapel muß sich nach der Jahreszeit richten. Das ist eine alte Weisheit, werden Sie lassen. Ja, aber es handelt sich nicht darum, die Nahrungsmittel zu verwenden, die der Markt gerade bietet. Der menschliche Körper hat im Sommer andere Bedürfnisse als im Winter, und darauf muß die denkende Hausfrau Rücksicht nehmen.

Im Winter braucht der Körper natürlich eine ganz besonders starke Wärmesufuhr. Nun werden Wärme und Energie durch den Fettgehalt der Nahrung erzeugt. Darum ist es so wichtig, dem Körper möglichst viel und möglichst hochwertige Fettstoffe zuzuführen. Wegen ihres anbergewöhnlichen Kalorienreichtums und Nährwertes bewährt sich die Margarine Rama im Mlauband aus-geschieden; dieses wärmependende Fett wird daher in den kaltesten Jahreszeiten besonders ausgiebig zum Kochen, Braten, Baden und auf's Brot gebraucht. Eine solche Kraftnahrung hält den Körper warm und macht ihn widerstandsfähig gegen alle Unbilden der Witterung.

Wasserstand des Rheins  
Stapel 133, gel. 13; Wobdshut 326, gel. 6; Schulerinsel 192, gel. 18; Rehl 325, gel. 15; Mainz 344, gel. 23; Mannheim 498, gel. 23 Zentimeter.

Weiße Zähne: Chlorodont

### Partei-Nachrichten

#### Die Wahlkreis-Konferenz Karlsruhe über die Reichstagswahl

Die vor 14 Tagen abgelehnte und vertagte Aussprache über den Ausfall der Reichstagswahl und die Politik der Partei wurde am gestrigen Sonntag fortgesetzt. Wenn auch nicht so zahlreich wie zur ersten Konferenz, so waren doch die Delegierten in recht starker Zahl erschienen. In einem einleitenden Referat sollte Reichstagsabgeordneter Gen. Dr. Marum über die politische Lage sprechen. Es war aber sowohl ihm wie auch Genossen Reichstagsabgeordneten Schapflin nicht möglich, von Berlin abzukommen. Die Abstimmungen im Reichstag machten es nötig, daß die Abgeordneten bis zum Schluß der Reichstags-Sitzung in Berlin blieben.

Es kamen also in der gestrigen Konferenz nur die 13 Diskussionsredner zu Wort, die schon in der Konferenz vor 14 Tagen sich zum Wort gemeldet hatten; die Zahl wurde noch um einige Redner vermehrt. Es darf festgestellt werden, daß die Aussprache eine sehr gründliche und umfassende war. Besonders die Vertreter der Landorte kamen ausgiebig zu Wort. Sie hatten viele Wünsche, viele Beschwerden, gaben viele Anregungen. Die Auffassung über die innerpolitische Lage ist nun auch eine wesentlich ruhigere geworden. Ohne Erregung, ohne Aufregung wurde Kritik geübt, wurde gelobt und getadelt. Die Debatte war durchaus sachlich, kameradschaftlich, ohne jede persönliche Spitze nach irgend einer Seite hin. Das Für und Wider der Politik unserer Partei in den verflochtenen Jahren wurde von den verschiedensten Standpunkten aus erörtert. Es sprachen die Genossen Moser, Götschhausen, Weyer, Forstheim, Koch, Karlsruhe, Thömbert, Forstheim, Karlsruher, Wilsdorf, Schaufele, Karlsruhe, Plücker, Bruchsal, Wabl, Sprinzen, Furrer, Karlsruhe, Käfer, Bergheim, Rimmelsbacher, Forstheim, Linder, Kniefling, Steinbrunn, Durlach, Zehel, Grünwetter, Bach und Trinks, Karlsruhe. — Die Auffassung der Konferenz wurde in einer Entschließung niedergelegt, die ohne Widerspruch angenommen wurde.

Die Lage ist nun geklärt. Viel Beachtliches ist in der Aussprache angeführt worden. Viele Anregungen wurden gegeben. Die führenden Genossen und die Parteileitung kennen die Stimmung in den Parteikreisen. Die Aussprache und die Meinungsäußerungen der Parteigenossen werden sicher ihre Früchte tragen. In Baden ist ja am weitesten Anfang zu Misstrauen oder Pessimismus, denn in Baden hat die Sozialdemokratie ja mit am besten abgeschnitten. In Baden besteht auch ein vorbildliches Vertrauensverhältnis zwischen Parteimitgliedern und Parteileitung, zwischen Parteileitung und den Organisationen im Lande. Mit Zuversicht kann die sozialdemokratische Partei dem neuen Kampfe, der nun anheben wird, entgegen gehen, dem Kampfe um die Gemeinden.

### Gewerkschaftliches

#### Reichsberufskonferenz des Lokomotivpersonals

Der Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands hielt für das Lokomotivpersonal im Sonntag, 5. Oktober 1930, im großen Saale des „Stadtparl“ der altbayerischen Stadt Nürnberg eine aus allen Direktionsbezirken zur Reichskonferenz ab. Am Vorabend fand eine internationale Kundgebung statt, in der auch der DGB, und ADB, außerdem die IZ, sowie die Lokomotivpersonal der Schweiz, Österreichs, Belgiens und Frankreichs vertreten waren. Nach einem einleitenden Chor des gemischten „Volkschor Nürnberg“ und den üblichen Begrüßungsworten des Verwaltungsratsmitglieds, Vorkämpfer Herrmann, sprach der Hauptvorstand, Reichstagsabgeordneter Schepfel, Berlin. Die große Anzahl Vertreter der ausländischen Bruderorganisationen, so führte er aus, beweise, daß uns gleiche Leidens, gleiche Interessen, aber auch ein gleiches Ziel aufs engste verbinden. Bedauerlich sei, daß die „Gewerkschaft deutscher Lokführer“ (G.d.L.) den Weg des Anschlusses, wie fast alle Lokomotivpersonalgewerkschaften der europäischen Länder zur IZ, noch nicht gefunden habe. Die Hauptaufgabe der G.d.L. lagung in Königsberg, daß der Einheitsverband eine Verfilmung verlangt habe, wurde als nicht zutreffend zurückgewiesen. Lediglich eine enger Arbeitsgemeinschaft war unsere Forderung.

Kollege Rathmann, Holland, als Vertreter der IZ, gab einen eingehenden Bericht. Die Ansicht, der Mensch fange erst bei dem Lokführer an, sei nach nicht ausgetrieben. Es gebe immer noch Vertreter, die es mit ihrer Standesehre nicht vereinbaren können, mit ungeliebten Lokführern in einem Verband gemeinschaftlich organisiert sind. Die Vertreter des Auslandes überbrachten die Grüße ihrer Organisationen, schilderten die Verhältnisse der Lokomotivpersonal ihrer Länder. Gerade die Einheitsorganisation und die IZ, habe ihnen manche große Vorteile gebracht.

Von besonderem Interesse waren ferner die Ausführungen des Vorsitzenden der Österreichischen Einheitsorganisation der Eisenbahner, Vorkämpfer Smental. Er schildert die Lage der Eisenbahner

## Wiener Schwurgerichtssensation

### Der sensationelle Mordprozess Bauer

Wien hat im Augenblick gleich drei Sensationen. Neben einem mitgemordeten jüdischen Anwesen, der nach höchst lächerlichen Myster „Kopie in den Sand rollen“ lassen will und einem konservativen Generaldirektor der Bundesbahnen, dem Herrn Straßella, dem das Gericht ausdrücklich Infortreue und Unlauterkeit bescheinigt hat, den Prozess Bauer, der sich unter ungeborem Andrang des Publikums vor dem Wiener Schwurgericht abspielt.

Es ist einer der seltsamsten und verworrensten Kriminalfälle, die die Prozessgeschichte kennt. Der 39jährige Kaufmann Gustav Bauer steht unter der Anklage, am 17. Juli 1928 im Lainzer Tiergarten seine Freundin Katharina Fellner erschossen, herab und die Leiche seines Opfers nach dieser Untat angezündet zu haben. Was dem Prozess die sensationelle Note gibt und was die lebensgefährliche Abfolge des Wiener Publikums bezieht, ist die beispiellose Zärtlichkeit, mit der Bauer seine Tat nun fast über einem Jahr — so lange ist er jetzt in Untersuchungshaft — befreit. Seit Jahr und Tag häuft die Staatsanwaltschaft die Indizien und hat so in jeder Schrittarbeit das Netz gesponnen, in dem sie den vermeintlichen Mörder fangen will. Was Bauer neben den Indizien befreit, sind seine Verträge, Briefe und auch Nachrichten aus dem Gefängnis zu schmuggeln und äußerst raffiniert angelegte Bemühungen, mit Hilfe eines Chiffreheftchens über Zeitungsannoncen, die ihm zugänglich waren, von den Ausgängen der Verfolgungszugang Kenntnis zu erhalten.

Die Staatsanwaltschaft sagt sich, daß einem Menschen, der mit so hinterhältigen und heimtückischen Mitteln arbeitet, auch diese Tat sehr wohl zuzutrauen sei. Recht bezeichnend für Bauers moralische Qualitäten ist, daß er am 19. Juli mit einer anderen Freundin ein Rendezvous in Paris vereinbart hatte, während er am 17. Juli der Ermordeten Katharina Fellner schrieb, daß er sie „mit Freuden erwartete“. Am selben Tag hatte Bauer einer Zinsbruder Kellnerin einen Betragsantrag gemacht, um ihr Barermögen in Höhe von 30.000 Schilling in die Hände zu bekommen.

Die Anklageerhebung ist 70 Malchenheiten hart, ein kleines Buch genossen. Sie liegt aufregender und schauriger, als jeder Kriminalroman von Wallace und gibt ein Bild der außerordentlichen Raffinesse und des geradezu unheimlichen Raffinements, mit dem der Mörder hier zu Werke gegangen ist — vorangezeigt, daß die Anklage auf Recht besteht. Am 17. Juli 1928

härte ein im Lainzer Tiergarten beschäftigter Gärtner gegen 4 Uhr nachmittags eine Anzahl Schiffe fallen. Eine halbe Stunde später trofen zwei Leute, die auf einem Essigergang waren, an einem Abhang ein Stück brennenden Wiesengrundes. Während die Essigergänger dabei waren, das Feuer zu löschen, entdeckten sie in ihrem Entsetzen, halb unter dem brennenden Gras verfiel, die Leiche einer Frau. Etwa 300 Schritt von dem brennenden Wiesengrund entfernt, lagen die Leberhälften eines dunkelhaarigen Mannes, der sie angetrennt beobachtet und kurz darauf, er sah, daß man ihn entdeckt hatte, verschwand. Eine Untersuchung durch die Polizei ergab, daß der Mörder sein Opfer durch Schüsse in den Hals und ins Gesicht getötet und die Leiche im Benzin angezündet hatte. Da der Tote, die als eine Katharina Fellner identifiziert wurde, Schmid und Gebelstein teilten, wurde Raubmord angenommen.

Viele Monate lang blieb die Sache nach dem Täter erloschen. Es wurden Verhaftungen vorgenommen, die wegen Mangels an Beweisen wieder aufgehoben werden mußten und so hieherhin und dorthin arbeitete, über ein Jahr lang blieb die schreckliche Tat im Lainzer Tiergarten unaufgeklärt. Bis man schließlich durch einen Zufall auf Bauer kam, der sich lebensgefährlich gegen den Mordvorwurf wehrte. Aber trotz aller Hartnäckigkeit des Angeklagten: die Indizien häuften sich, es wurde auch festgestellt, daß Bauer sich zum Zeitpunkt der Tat in einer verzweifeltsten moralischen Situation befunden hat.

Die Vernehmung des mittelgroßen breitschultrigen Mannes, dem die außerordentlich stark entwickelten Unterlider das vorstehende sind, gestaltet sich sehr dramatisch. Bauer befreit lebensgefährlich und sehr erregt jede Schuld und versichert, alles, was er in der Voruntersuchung über seine Beziehungen zu Katharina Fellner ausgesagt habe, von A bis Z erlogen. Bei der Voruntersuchung hatte Bauer Details über seine engen Beziehungen zu der Ermordeten erzählt. Nun will er es einmal nichts gesagt haben. Die Staatsanwaltschaft wird jeden Fall hier eine sehr harte Kriminalakus zu machen haben.

Der Gerichtshof beschloß nach längeren Erklärungen des Staatsanwalts, in denen dieser eine Reihe von Anträgen stellte, die Verhandlung auf unbestimmte Zeit zu versetzen und die ganze Strafverfahren auf neuerlicher Erhebung an den Untersuchungsrichter zurückzuleiten.

seines Landes, die, wenn auch nicht als ganz zufriedenstellend zu betrachten sei, aber dank der Einheitsorganisation, in der über 85 Prozent der Eisenbahner organisiert sind, einen bedeutenden Vorsprung besitzen. Redner ging dann auf die lokale politische Lage Deutschlands ein und erinnerte daran, daß Deutschland, das Land der Dichter und Denker so viel Geist ausführe, während man den Geist im eigenen Lande doch so notwendig für viele Leute gebrauchen könnte.

Die Konferenz am Sonntag brachte nach der Eröffnung durch Kollege Herrmann, einen einleitenden Chor und nach der notwendigen Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten Referate der Kolll, Kramer, Berlin, über „Die Personalpolitik der Reichsbahn“ und Jordan, Berlin, über „Der Jugenderwerb bei der Reichsbahn“ und das „Jugenderwerbpersonal“. Kramer sprach über die allgemeine Lage der Beamten, über Reichentopfer, über den geplanten diktatorischen Gehaltsabzug. Redner verweist darauf, wenn schon Opfer zur Finanzreform, was auch nicht bestritten wird, notwendig sind, so sollte doch wenigstens eine Regelung getroffen werden, die nicht nur die unteren Gruppen zu hart trifft, sondern die bestehenden Kreise ihrem Verhältnis entsprechend ebenfalls herbeizieht.

Nach weiteren Ausführungen über beamtenrechtliche Fragen und der sorgfältigen Abnahmemaßnahmen spricht Redner dem Kollegen Nathan den Dank aus für das tatkräftige Eintreten in der Frage der Einnahmenbelegung. Die Beamten zu kämpfen und zu freien, denken den nationalen und internationalen Arbeitnehmern zu ersuchen, das ist unser Ziel.

Kollege Jordan behandelt die technischen Fragen der Lokomotiven und der Leistungen. Ebenso aber auch die Anforderungen und Leistungen des Lokomotivpersonals. Das Durchschnittsalter eines Lokführers betrage 52 Jahre und auch die Krankheits- und Unfallstatistik beweise, daß die Dienstbauervorschriften des A und D bedeuten und auf die Dauer untragbar sind. Redner weist dann zum Schluß auf die Beamtenwahlen hin. Die Vertreter des Einheitsverbandes haben selber ihren Mann gestellt, und gute Arbeit geleistet, das auch vom Gegner anerkannt wurde. Sorgen für für einen Sieg der freierwerkschaftlichen Beamtenliste des Einheitsverbandes. Die Mandatsprüfungskommission stellte 239 Konferensteilnehmer fest.

Die Diskussion bewegte sich im Sinne der Referate. Die Vorträge, die sich mit Bezahlung, Lohnarbeitsvertrag, Stellenplan, Laufbahnvorschriften, Arbeitszeit, Dienstdauer, Aufwandsentschädigung, Prämien und Zulagen befaßten, wurden dem Vorstand als Material übergeben. — Kollege Schepfel sprach der Konferenz den Dank des Vorstandes aus für die geleistete Arbeit. Wir wollen aber nicht nur betonen, sondern wir wollen auch die Anträge zu veröffentlichen lassen. Redner sprach noch eingehend über die durch den Ausfall der Reichstagswahl geschaffene politische Lage. Mehr noch

als bisher müssen wir als Gewerkschafter für die Partei und die Presse eintreten, die fürs uns etwas geleistet hat und die uns am nächsten steht. Die Beamten, die von der Arbeiterpartei ihre Lösung erwartet haben, werden es bald merken, wie sehr sie an die Partei herangebracht wurden. Der Antrag der Nazis in Berlin, 10 Prozent Gehaltsabzug, wird sie bald eines anderen belehren. Stärken wir die Arbeiterpresse und den Einheitsverband, so bringen wir die Zukunft nicht bange zu sein. Funktionen sind die Arbeit!

#### Tagung des Vorstandes der Internationalen Landarbeiter-Föderation

Der Vorstand der Internationalen Landarbeiter-Föderation tagte am 10. Oktober 1930 in Kopenhagen zu einer Sitzung zusammen. Am wichtigsten befand sich die Vorstandssitzung mit geschäftlichen Angelegenheiten und der Vorbereitung des nächsten Internationalen Landarbeiterkongresses. Es war geplant, diesen Kongress im Jahre 1931 in Warschau abzuhalten. Zeit wurde beschlossen, es nur bei diesem Plan zu belassen, wenn sich die politischen Verhältnisse in Polen bis Mitte 1931 wesentlich abgeändert haben. Sollte es nicht der Fall sein, wird der Kongress voraussichtlich in Stockholm tagen.

Der Vorstand der Internationalen Landarbeiter-Föderation ist im Bericht, Material über die Wohnungsverhältnisse der Landarbeiter zu sammeln. Es sollen nicht nur Erhebungen über die schlechtesten Wohnungen, sondern auch über vorbildliche Landarbeiterwohnungen durchgeführt werden. Eventuell wird auch der nächste Internationale Landarbeiterkongress mit dem Wohnungsproblem auf dem Lande beschäftigt. — Ausführlich wurde in der Vorstandssitzung auch über die Wirtschaftslage in Agrarfrankreich gesprochen. Es gelang eine Entschließung zur Annahme, in der es unter anderem heißt, daß das Agrarfrankreich der Internationalen Landarbeiter-Föderation die organisierten Landarbeiter und Landarbeiterinnen in den der Internationalen Landarbeiter-Föderation angeschlossenen Verbänden auf Agrarfrankreich aufmerksam macht. Abschnung heißt es wörtlich:

„Die Agrarfrankreich ist eine internationale Erscheinung, die mit der allgemeinen Wirtschaftskrise zusammenhängt. Die organisierten Landarbeiter und Landarbeiterinnen dürfen nicht der Auffassung folgen, daß diese Krise die einzelnen Länder bzw. deren Regierungen rein national erfolgreich bekämpfen und überwinden können. Wir rufen die Mitglieder der IZL dazu auf, recht wachsam zu sein, weil die Arbeitgeber und deren Organisationen die Krisenereignisse dazu benutzen werden, um die Lohn- und Arbeitsverhältnisse zu verschlechtern. Mehr denn je ist es notwendig, die Organisationsarbeit auszubauen und die Inorganisierten der Organisation auszuführen. Nur eine starke Organisation kann diesem Zielum erfolgreich entgegenzutreten.“



„Mit wenigen Mitteln haushalten — das ist heute eine schwierige, aber dankbare Aufgabe für die Hausfrau

Verwende deshalb **MAGGI** Erzeugnisse; sie helfen Dir sparsam zu wirtschaften.“

- MAGGI** Würze
- MAGGI** Suppen
- MAGGI** Fleischbrühe

schon wenige Tropfen verbessern Suppen, Soßen, Gemüse, Salate usw. In Fläschchen von 20 Pfg. an  
ein Würfel für 2 Teller Suppe nur 13 Pfennig  
Viele Sorten bieten reiche Abwechslung  
zur Herstellung vorzüglicher Fleischbrühe. 1 Würfel für gut 1/4 L. - 4 Pfg.

# Aus aller Welt

## Zwei Brüder unter Mordverdacht verhaftet

Die Lachener Kriminalpolizei verhaftete im benachbarten Güzengisch die 39 und 40 Jahre alten Brüder Johann und Martin Muzren, die dringend verdächtig sind, am 26. Juni 1927 die 14jährige Adele Frank in Güzengisch ermordet zu haben.

## Beim Auslandsflug verhaftet

In Russland wurde der französische Passagierflieger Paugereau verhaftet, da er ohne Genehmigung der Sowjetbehörden sowjetisches Gebiet überflog.

## Postzug überfallen

Bei Striegau (Schlesien) wurde ein Raubüberfall auf einen Postzug verübt. Die beiden maskierten Räuber erbeuteten 9500 M in bar und entkamen unerkannt.

**Folgen schwerer Straßenbahnzusammenstoß bei Wien**  
Wien, 19. Okt. In Unterföhring fuhr ein Triebwagen der Straßenbahn in voller Fahrt in einen haltenden Triebwagen hinein. 12 Personen wurden schwer und 8 leicht verletzt.

## Filmdirektor abgestürzt

Der Mitinhaber der Maxim-Filmgesellschaft, Direktor Paul Oberer, ist bei einem Flug mit seinem Sportflugzeug „Motte“ aus 300 Meter tödlich abgestürzt.

**Schnellfahrversuche mit einem Propellertriebwagen**  
Die Deutsche Flugbahngesellschaft in Hannover (Gesellschaft für Reichsbahnstudien) führte auf einem Teilstück der Reichsbahnstrecke Hannover-Götting zum ersten Mal vor der Presse Schnellfahrversuche mit ihrem G.B.L.-Propeller-Triebwagenmodell vor, die außerordentlich günstig verliefen.

## Schwerer Zusammenstoß in Bernau

Berlin, 18. Okt. Zu einer schweren Schlägerei, in deren Verlauf auch 25 bis 30 Schiffe fielen, und bei der 8 Personen verletzt wurden, kam es auf der Riegauer Chaussee in Bernau. Die Kommunisten hielten, wie der Lokalanzeiger berichtet, gestern in einer Gastwirtschaft auf der Riegauer Chaussee eine öffentliche Kundgebung ab. Als die Versammlung ihr Ende nahm und die Teilnehmer auf die Straße traten, kamen gerade 23 Weibchen vom Zupp Bernau auf einem Lehnwagen mit dem Besatz. Innerhalb weniger Augenblicke entstand eine Schlägerei, bei der auch geschossen wurde. Von den gefährlich Verletzten kamen zwei ins Kreisstrassenhaus.

## Vereinsanzeiger

Der 4. Teil des 5. u. mehr Teilen des 60. Pfg. die Seite des Vereinsanzeigers haben unter dieser Rubrik in der Regel ihre Mitteilungen, oder werden von den Vereinen veröffentlicht.

**Karlsruhe**  
K.S.G. Karlsruhe-Durlach-Ettingen. Heute Montag, 20. Oktober, abends 8 Uhr, beginnen im Volkshaus unsere Bildungsvorlesungen. Als erster spricht Präsident Gen. Dr. Englerz-Frankfurt a. M. über das aktuelle Thema: „Anfängen und Befähigung der Arbeitsschichten“. Der Karlsruher Stadtrat erachtet den vollständigen Besuch der Fortbildungskurse und Betriebsräte. Auch die familiären Mitarbeiter anderer Organisationen sind freundlich hierzu eingeladen. 6623  
Kreislagerer-Karte. Heute Montag, abends 8 Uhr, Karlsruhe in der Turnhalle der Volkshaus (Schiffenstraße). Es ist Pflicht aller Sänger, pünktlich zu erscheinen. Der Vorstand.

# Kleine bad. Chronik

## „Graf Zeppelin“ in Mannheim

23. Mannheim, 20. Okt. Bei strahlendem Herbstwetter hat am Sonntag nachmittags zum erstenmal das Luftschiff „Graf Zeppelin“ in unserer Stadt eine Landung vollzogen. Schon in den frühen Morgenstunden setzte die Kälberwanderung nach dem Flughafen in Neu-Orheim ein. Ununterbrochene Wagenreihen fuhren durch den nebligen Morgen zu den Parkplätzen. Der Hauptstrom setzte dann gegen 1 Uhr ein, bis das riesige Feld dicht besetzt war. Kurz vor 2 Uhr tauchten die Umrisse des „Grafen“ im Nebel auf. Das Luftschiff überflog die Stadt und nahm gegen halb 3 Uhr die Landung vor. Die notwendigen Manöver wurden von der Schutzpolizei unter Leitung eines Friedrichshafener Sachmannes bewerkstelligt. Schon nach wenigen Minuten lag das Schiff an den Halteplätzen, während die begeisterte Menge in Jubelrufe ausbrach.

# Färberei Printz A.-G.

Chemisches Reinigungswerk / Wäscherei  
Gegründet 1846  
Karlsruhe, Ettlinger Straße 65 und 67  
Telephon 4507 und 4508  
Annahmestellen überall! Annahmestellen überall!

## Die Verluste der Wohnungsbaugesellschaft Heidelberg

23. Heidelberg, 18. Okt. Im Amtsgericht fand heute vormittags die erste statt besuchte Gläubigerversammlung der in Konkurs getretenen Wohnungsbaugesellschaft statt, deren Gesamtverlust auf mindestens 2,6 Millionen Mark beziffert wird. Die armen Schuldschwektern in Speyer erleiden einen Verlust von rund 2 Millionen Mark. Die Gesellschaft hat allein bei einer holländischen Schwedelfirma 654 000 M verloren, der das Geld von Rechtsanwalt Ludwig Müller zu Spekulationszwecken überwiesen worden war. Bei einer von Heidelberg aus gegründeten Produktions- und Automatenverkaufs-gesellschaft in Berlin, über die inzwischen gleichfalls der Konkurs verhängt wurde, betragen die Verluste 100 000 M.

\* **Neustadt i. Schw.** Im Steinbruch Kappel-Gutachbrücke löste sich ein etwa 20 Zentner schwerer Felsblock und traf zwei Arbeiter. Während der eine der Arbeiter Karl Sieber auf der Stelle getötet wurde, mußte der andere schwer verletzt ins Krankenhaus Lenkisch verbracht werden. Untersuchung des Unglücks durch die Staatsanwaltschaft ist eingeleitet.

\* **Wolzen Amt Müllheim.** Erst kürzlich wurde berichtet, daß der 23 Jahre alte Schmiedemeister Silberstein von einem Pferd ins Auge getreten wurde und das linke Auge einblühte. Auch seinen beiden Brüdern fehlt das linke Auge. Nun kommt aus Basel die Nachricht, daß die dort verarbeitete Tochter beim Wälzen der schadhaften Schur der elektrischen Leitung zu nahe kam und einen tödlichen Schlag erlitt.

\* **Waldshut.** Am Freitag geriet der bei der Firma Elektro-Stuttgarter beschäftigte Arbeiter Erdlich unter einen Raupen-schlepper und wurde überfahren. Dabei wurde ihm ein Bein ober-

halb des Knies abgequetscht. Er mußte in bedenklichem Zustande ins Waldshuter Krankenhaus verbracht werden.

\* **Teisberg.** Im Anschluß an die Bürgerauschüttung am Donnerstagabend, wurde der Stadtverordnete des Zentrums, Redakteur W. Kober, von Gemeinderat S. Trünkle tödlich angegriffen. Dabei wollte ihm Gemeinderat Werner zu Hilfe eilen und wurde von einem Nationalsozialisten zu Boden geworfen.

\* **Ersberg, Amt Schapheim.** Das neun Jahre alte Kind der Witwe Böhler, deren Mann erst vor wenigen Wochen gestorben ist, lief in einen Bulldogg hinein und wurde überfahren. Die Verletzungen waren so schwer, daß das Kind wenige Augenblicke später starb.

\* **Sornbera.** Beim Betreten eines Bauernhofes im hinteren Offenbachthal wurde eine aus Wolfach gebürtige Frau von dem an der Kette liegenden Hofhund angefallen und durch Bismunden erheblich verletzt. Bei dem Sturz erlitt die Frau auch einen Bruch des Schulterblatts.

**Einstellung der Rhein-Perionen-Schiffahrt.** Der Perionen-Dampferverkehr auf dem Rhein wurde nach einer Mitteilung der Köln-Düsseldorfer Rheinschiffahrtsgesellschaft mit letztem Sonntag, 19. Oktober durchgeführte Fahrten eingestellt.

# Gemeindepolitik

## Die Gemeinden im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit

In Rappenheim fand eine von Bürgermeistern und Gemeinderäten sehr gut besuchte Bezirksversammlung des Verbandes Badischer Gemeinden statt. Einmütig wurde eine dem Verbandsvorstand, Bürgermeister Menges (Wernsbach) angelegte Resolution angenommen, die den maßgebenden Stellen vorgelegt werden soll und folgenden Inhalt hat:

„Die Zahl der Arbeitslosen und der Wohlfahrtserwerbslosen hat in unseren Bezirksgemeinden einen derart erschreckenden Umfang angenommen, daß die Gemeindeverwaltungen nur mit den allergrößten Sorgen der weiteren Entwicklung entgegensehen. Es ist unmöglich, daß die kleinen, meist leistungsschwachen Gemeinden die Lasten für die ausgesetzten Erwerbslosen aus eigenen Kräften weiterhin bestreiten, so daß es unumgänglich nötig ist, durch Arbeitsbeschaffung (Notstandsarbeiten größerer Stills) oder auf andere Weise Mittel und Wege zu finden, um der allgemeinen Notlage und der unerträglichen Belastung der Gemeinden zu steuern.“

Annahme fand sodann ein Antrag, der fordert, daß die Arbeitslosenunterstützung bald möglichst wieder in den Gemeinden ausbezahlt wird (hat der zentralisierten Ausschüttung beim Arbeitsamt Vorkauf). Auch sollte im kommenden Winter bei Durchführung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes möglichst weitgehend Rücksicht auf die gegenwärtig schwierigen Wirtschaftsverhältnisse genommen werden.

**Tageskalender**  
der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Sozialdemokratische Bürgerauschüttung  
Montag, 20. Oktober, abends 8 Uhr, im Stadtratskunasale  
Fraktionsstunde. Jedes Fraktionsmitglied hat anwesend zu sein.

...und ich glaube,  
es ist tatsächlich  
das Beste für die Wäsche:  
**Dr. Thompson's**  
Seifenpulver  
Marke Schwan  
Zum Bleichen und Karzpülen der Wäsche Seifig Paket 15 Pfg.

**2 Merkmale für die Echtheit!**  
In Ihrem nimmern Innern...  
Wer den **KOPF** hängen läßt, kommt zu nichts • Wer aktiv ist, hat Erfolge • Eine Anzeile im Volksfreund ist Ihr stärkster Helfer

**Zimmer**  
Zwei Zimmer  
mit 1. Bad, zu vermieten  
am 1. Okt. 1930  
Hofstr. 13, 3. Etage

**Wahl der Stadtverordneten, Bezirksräte und Kreisabgeordneten.**  
Auslegung der Wählerliste  
1. Die Wählerliste (Karte) für die am 16. November 1930 stattfindende Wahl der Stadtverordneten, Bezirksräte und Kreisabgeordneten liegt für die ganze Stadt einschließlich der Bezirke von Donnerstag, den 23. Oktober, bis einschließlich Donnerstag, den 30. Oktober, bei der hiesigen Wahlgeschäftsstelle (Stadt-Statistisches Amt), Bahnhofsstraße 98, zu jedermanns Einsicht auf und zwar werktags von 9-12 Uhr, Sonntags von 10-12 Uhr. Einpruch (mündlich oder schriftlich) gegen die Karte kann nur in dieser Zeit erhoben werden; auf jeden Fall sind Beweismittel (z. B. Post-polzeiliche Anmeldung) vorzulegen.  
2. Eingetragene in die Wählerliste sind alle seit 15. Mai 1930 oder länger in Karlsruhe wohnenden und am Wahltag (16. November) mindestens 20 Jahre alten Reichsbürger, soweit nicht der Ausübung ihres Wahlrechts gesetzliche Bestimmungen entgegenstehen.  
3. Glaubt jemand, der infolge Wegzugs von Karlsruhe sein Wahlrecht verloren hat, es wieder erlangt zu haben, weil er vor Ablauf von 3 Jahren wieder zurückgekehrt ist, so muß er sich unter Vorlegung der nötigen Ausweise zur Wählerliste anmelden.  
4. Die für die letzte Reichstagswahl verfaßten neuen Ausweisekarten gelten auch für die Gemeindevahl. Selbstverständlich können trotz Ausweisung diejenigen nicht wählen, die nicht mehr in der Wahlkarte stehen. Das sind die, welche inzwischen verstorben oder erst nach dem 15. Mai 1930 zugezogen sind.  
5. Wer also hiernach nicht oder nicht mehr in der Wahlkarte steht, aber glaubt, in Karlsruhe hoch wahlberechtigt zu sein, muß sich bei der oben (Ziff. 1) angegebenen Stelle bis 30. Oktober für die Wählerliste anmelden; andernfalls kann er sein Wahlrecht nicht ausüben. Wählen darf nur, wer in der Wählerliste steht oder durch ein Zeugnis des Bürgermeisters nach § 14, Abs. 2 der Gemeindeordnung dem Wahlanschlus nachweist, daß sein Wahlrecht nach Abschluß der Liste durch höhere Entscheidung anerkannt worden ist.  
6. Nach Ablauf der Auslegungzeit ist Einpruch nicht mehr zulässig. Es können dann Wähler, nur noch in Verbindung rechtzeitig angebotener Einprüche in die Karte aufgenommen oder darin gelöscht werden.  
147  
Karlsruhe, 18. Oktober 1930  
Der Oberbürgermeister,

**Wer den KOPF hängen läßt, kommt zu nichts • Wer aktiv ist, hat Erfolge • Eine Anzeile im Volksfreund ist Ihr stärkster Helfer**

**Zimmer**  
Zwei Zimmer  
mit 1. Bad, zu vermieten  
am 1. Okt. 1930  
Hofstr. 13, 3. Etage

**Wahl der Stadtverordneten, Bezirksräte und Kreisabgeordneten.**  
Auslegung der Wählerliste  
1. Die Wählerliste (Karte) für die am 16. November 1930 stattfindende Wahl der Stadtverordneten, Bezirksräte und Kreisabgeordneten liegt für die ganze Stadt einschließlich der Bezirke von Donnerstag, den 23. Oktober, bis einschließlich Donnerstag, den 30. Oktober, bei der hiesigen Wahlgeschäftsstelle (Stadt-Statistisches Amt), Bahnhofsstraße 98, zu jedermanns Einsicht auf und zwar werktags von 9-12 Uhr, Sonntags von 10-12 Uhr. Einpruch (mündlich oder schriftlich) gegen die Karte kann nur in dieser Zeit erhoben werden; auf jeden Fall sind Beweismittel (z. B. Post-polzeiliche Anmeldung) vorzulegen.  
2. Eingetragene in die Wählerliste sind alle seit 15. Mai 1930 oder länger in Karlsruhe wohnenden und am Wahltag (16. November) mindestens 20 Jahre alten Reichsbürger, soweit nicht der Ausübung ihres Wahlrechts gesetzliche Bestimmungen entgegenstehen.  
3. Glaubt jemand, der infolge Wegzugs von Karlsruhe sein Wahlrecht verloren hat, es wieder erlangt zu haben, weil er vor Ablauf von 3 Jahren wieder zurückgekehrt ist, so muß er sich unter Vorlegung der nötigen Ausweise zur Wählerliste anmelden.  
4. Die für die letzte Reichstagswahl verfaßten neuen Ausweisekarten gelten auch für die Gemeindevahl. Selbstverständlich können trotz Ausweisung diejenigen nicht wählen, die nicht mehr in der Wahlkarte stehen. Das sind die, welche inzwischen verstorben oder erst nach dem 15. Mai 1930 zugezogen sind.  
5. Wer also hiernach nicht oder nicht mehr in der Wahlkarte steht, aber glaubt, in Karlsruhe hoch wahlberechtigt zu sein, muß sich bei der oben (Ziff. 1) angegebenen Stelle bis 30. Oktober für die Wählerliste anmelden; andernfalls kann er sein Wahlrecht nicht ausüben. Wählen darf nur, wer in der Wählerliste steht oder durch ein Zeugnis des Bürgermeisters nach § 14, Abs. 2 der Gemeindeordnung dem Wahlanschlus nachweist, daß sein Wahlrecht nach Abschluß der Liste durch höhere Entscheidung anerkannt worden ist.  
6. Nach Ablauf der Auslegungzeit ist Einpruch nicht mehr zulässig. Es können dann Wähler, nur noch in Verbindung rechtzeitig angebotener Einprüche in die Karte aufgenommen oder darin gelöscht werden.  
147  
Karlsruhe, 18. Oktober 1930  
Der Oberbürgermeister,

**Wer den KOPF hängen läßt, kommt zu nichts • Wer aktiv ist, hat Erfolge • Eine Anzeile im Volksfreund ist Ihr stärkster Helfer**

**Bündel-Holz**  
30 Bündel  
RM 5<sup>10</sup>  
frei Keller  
**BUCHERER**  
Zähringerstraße 44  
Tel. 392

**Nachruf**  
Heute früh verschied nach kurzer Krankheit unser  
Oberbauer  
**Herr Georg Wolf**  
Der Entschlafene stand seit dem Jahre 1891 in unseren Diensten und zeichnete sich in diesen vielen Jahren durch unermüden Fleiß, vorbildliche Treue und großen Pflichteifer aus, sodaß er von Vorgesetzten und Untergebenen in gleicher Weise geachtet und geschätzt war.  
Wir werden ihm allzeit ein ehrendes Gedenken bewahren.  
Karlsruhe-Grünwinkel, 18. Okt. 1930.  
Direktion der Sinner A.-G.

**Nachruf**  
Heute verschied unser langjähriger Kollege  
**Herr Georg Wolf**  
Oberbauer  
nach kurzem schwerem Leiden.  
Wir verlieren in dem Entschlafenen einen lieben und treuen Kollegen, dem wir jederzeit ein ehrendes Gedenken bewahren werden.  
Karlsruhe-Grünwinkel, 18. Okt. 1930.  
Die Angestellten u. Arbeiter der Sinner A.-G.

**Liegestuhl**  
zu kaufen ge. Angeb. unter 6677 a. d. Volksfrdb.  
Kleinst. alte für 6677. 110x200 cm, 8 mm dick, billig abzug. Off. unter Str. 10656 a. d. Volksfrdb.

**Einlegen**  
Liefert beste selbst eingelegte  
**Kartoffel**  
**BUCHERER**  
Zähringerstraße 44  
Teleph. 392

**Trauerbriefe** werden schnell und billig angefertigt  
Verlagsdruckerei Volksfreund GmbH.



**Resi** Lichtspiele  
Waldstr. 30

Ab heute ein weiterer Erfolg!  
Die neueste  
100% Tonfilm - Operette

**Ein Tango für Dich!** mit **Willy Forst**  
Fee Malten  
Oskar Karlweiß  
Ernst Verebes  
Paul Otto usw.

Die Schlager des Films: Du bist meine Greta Garbo ...  
Du bist mein Mascottchen ...

**Badische Lichtspiele / Konzerthaus**

Die große Zustimmung, die unsere neue Spielfolge allgemein findet, läßt sie uns bis zum Donnerstag verlängern.  
Montag bis Donnerstag, 23. Oktober, jeweils 20.30 Uhr, Mittwoch auch 16 Uhr.  
Alle sind begeistert von den herrlichen Filmen

**Glühende Berge - Flammendes Herz**  
dazu Dinkelsbühl und im Stahwerk. Wochenschau.  
Kapelle Lehmann. - Auch für Jugendliche.

Kartenverkauf: Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstraße und Photo-Ganske an der Hauptpost, auch im Büro Klumprechtstraße 1.  
Vorwuskkartennettchen sparen Geld

**Wolle bei Burchard**

**Dr. Walter Scholz**  
Facharzt für Erkrankungen der Atmungsorgane

**zurück**  
Telefon 5466 Amalienstr. 79

**Heilpraxis S. Kraft**  
nach  
beim **Kriegsstr. 80** III geg. alter Markt  
verlegt 6688

Sprechzeit: 10-12 und 2-5 Uhr  
Wohnung bleibt: Luisenstraße 52, I. St.

**Reparaturen an Uhren u. Schmuck**  
werden fachgemäß und billig ausgeführt  
**J. Gelmann** Uhren u. Goldwaren  
Zähringerstraße 36  
Hier werden auch unzerbrechliche Gläser eingesetzt 2660

**Ein Waggon Speisekartoffeln**  
Judulrie, garantiert gute Ware, eingetroffen  
am 20. Okt. frei Haus. Bestellungen bei  
Schoch, Karl-Wilhelmstr. 42. 6684

**la Filderkraut**  
2.30 Mk. pro Zentner  
Größere Bestellungen entsprechend billiger, auf Wunsch auch eingeschitten. Sonntags bis abends 7 Uhr wird abgegeben bei  
W e z G. m. b. H.  
Telefon 7620 Karlsruhe Dirschstraße 30

**Die Ziehung der Auslosungsrechte der Anteilsabstufungsbücher der Stadt Karlsruhe für das Jahr 1930.**

Bei der heutigen Ziehung der Anteilsabstufungsrechte der Anteilsabstufungsbücher der Stadt Karlsruhe für das Jahr 1930 wurden gezogen:

**Klasse AA zu 500 RM:**  
2, 23, 64, 88, 173, 177, 181, 196, 303, 335, 345, 349, 419, 432, 433, 431, 518, 534, 553.

**Klasse A zu 100 RM:**  
15, 47, 49, 138, 152, 153, 200, 202, 224, 241, 242, 337, 348, 361, 389, 396, 417, 433, 464, 514, 527, 613, 637, 663, 668, 690, 710, 739, 808, 825, 829, 851, 871, 877, 881, 889, 894, 932, 1075, 1157, 1332, 1349, 1378, 1419, 1437, 1473, 1553, 1626, 1645, 1671, 1688, 1712, 1782, 1823, 1826, 1831, 1849, 1851, 1868, 1879, 1939, 1946, 1979, 1995, 2000, 2008, 2036, 2039, 2103, 2111, 2145.

**Klasse B zu 50 RM:**  
63, 76, 116, 143, 149, 152, 171, 229, 334, 352, 384, 609, 682, 695, 703, 730, 731, 732, 808, 900, 916, 936, 952, 968, 1054, 1057, 1089, 1116, 1120, 1163, 1189, 1206, 1207, 1244, 1264, 1270, 1287, 1308, 1310, 1329, 1331, 1391, 1408, 1421, 1425, 1448, 1479, 1516, 1582, 1599, 1605, 1608, 1616, 1630, 1623, 1629, 1734, 1758, 1766, 1834, 1848, 1853, 1884, 1901, 1941, 1962.

**Klasse C zu 25 RM:**  
16, 73, 76, 141, 145, 194, 221, 248, 316, 402, 403, 425, 467, 470, 473, 486, 498, 551, 562, 568, 592, 619, 647, 678, 738, 829, 850, 896, 932, 957, 960, 981, 1040, 1088, 1095, 1104, 1114, 1128, 1137, 1138, 1155, 1191, 1211, 1213, 1230, 1243, 1264, 1268, 1308, 1311, 1390, 1393, 1431, 1464, 1494, 1569, 1623, 1646, 1669, 1724, 1728, 1814, 1871, 1945, 2034, 2049, 2103, 2107, 2140, 2162, 2217, 2236, 2291, 2325, 2329, 2336, 2351, 2390, 2429.

**Klasse D zu 12.50 RM:**  
2, 4, 5, 18, 116, 153, 155, 179, 204, 210, 255, 278, 274, 306, 334, 335, 494, 539, 559, 579, 583, 638, 703, 707, 708, 713, 731, 842, 892, 894, 947, 978, 998, 1012, 1054, 1145, 1154, 1197, 1290, 1305, 1277, 1319, 1374, 1377, 1388, 1407, 1413, 1483, 1491, 1558, 1575, 1580, 1627, 1637, 1647, 1689, 1696, 1796, 1809, 1851, 1885, 1911, 1959, 1986, 2027, 2033, 2076, 2102, 2133, 2134, 2142, 2155, 2204, 2236, 2264, 2368, 2315, 2605, 2658, 2662, 2680, 2721, 2721, 2724, 2729, 2744, 2750, 2766.

Bei der Einlösung werden für je 100 RM Nettowert der Auslosungsrechte bezahlt 500.- RM.

dazu 5% Zinseszinsen für die Jahre 1926, 1927, 1928, 1929 und 1930 zusammen 125.- RM.

abzüglich 10 v. H. S. P. - Steuerertragssteuer 12.50 RM 112.50 RM zusammen 612.50 RM

Die Weiter der gezogenen Auslosungsrechte werden aufgeführt, die Einlösung der Rechte vom 2. Januar 1931 ab gegen Zahlung der Rückgabe der Auslosungsrechte und eines gleichen Neubeitrages in Schilling und Pfennigen der Anteilsabstufungsbücher der Stadt Karlsruhe bei der Stadtbank Karlsruhe (Rathaus) schriftlich oder mündlich anzufragen.

Den bei der früheren Auslosungen offenen Stellen sind noch nicht eingelöst:

**I. Aus der Ziehung vom 23. Januar 1929 für die Jahre 1926 und 1927:**  
Klasse A zu 100 RM: Nr. 28, 104, 147, 888, 1231, 1493, 1836, 1902.  
Klasse B zu 50 RM: Nr. 115, 571, 768, 960, 958, 988, 1224, 1248, 1642.  
Klasse C zu 25 RM: Nr. 59, 622, 630, 786, 856, 1044, 1421, 1604, 1636, 1745, 2394, 2388, 2394.  
Klasse D zu 12.50 RM: Nr. 290, 617, 654, 736, 1401, 1401, 1638, 1577, 2195, 2203, 2312, 2330, 2400, 2450, 2636, 2717.

**II. Aus der Ziehung vom 30. Oktober 1928 für das Jahr 1928:**  
Klasse A zu 100 RM: Nr. 885, 978, 1388, 1721.  
Klasse B zu 50 RM: Nr. 183, 1533, 1753, 1922.  
Klasse C zu 25 RM: Nr. 50, 1261, 1517, 1796, 2192, 2226, 2250, 2321.  
Klasse D zu 12.50 RM: Nr. 280, 1245, 1343, 1532, 1611, 2115, 2289, 2403, 2525, 2663, 2761.

**III. Aus der Ziehung vom 8. Oktober 1929 für das Jahr 1929:**  
Klasse AA zu 500 RM: Nr. 116.  
Klasse A zu 100 RM: Nr. 823, 1638, 1889, 1867.  
Klasse B zu 50 RM: Nr. 178, 1263, 1478, 1695, 1854.  
Klasse C zu 25 RM: Nr. 664, 1067, 1720, 1944, 2180.  
Klasse D zu 12.50 RM: Nr. 41, 81, 81, 615, 656, 757, 1210, 1351, 1464, 1694, 1709, 2019, 2299, 2419, 2556, 2719.

Karlsruhe den 10. Oktober 1930.  
Der Oberbürgermeister.

**Honig**  
garantiert reiner  
bester

Schwarzwälder  
Tannenhonig  
anerkannt feinste  
Qualität  
10 Pfd.-Dose Mk. 1.10  
5 Pfd.-Dose Mk. 0.50  
1 Pfd. . . . Mk. 1.00

Naturelner  
Lindenblüten-  
Schleuderhonig  
1 Pfd. mit Glas 1.50  
1/2 Pfd. mit Glas 0.90

Blüten-  
Schleuderhonig  
reine beste Ware  
10 Pfd.-Dose Mk. 1.10  
5 Pfd.-Dose Mk. 0.75  
1 Pfd. . . . Mk. 1.20

Lieferung frei Haus  
Prompter Versand

**L. Schön**  
Leopoldstr. 20  
Telefon 1859

**Colloleum**  
Heute abend 8 Uhr:  
Das große  
Attraktions-  
Programm  
Varietékunst in  
höchster  
Volendung

**Badisches  
Landestheater**  
Montag, 20. Oktober  
Sollsbühne:  
Oktobervorstellung  
**Die Nibelungen**  
Ein deutsches Trauerspiel  
in drei Akten  
von Heibel  
Regie: Vaumbach  
Erste Abteilung:  
Der gehobene Siegfried  
Zweite Abteilung:  
Siegfrieds Tod  
Mitwirkende: Ermath, Krauß, Dierck, Köster, Juhl, D. Kienicher, Kloebe, Prüter, Schulze, v. d. Trend, A. Kienicher, Küller

Anfang 10<sup>15</sup> Uhr  
Ende gegen 22<sup>15</sup> Uhr  
Breite A (0.70-5.00 Mk.)  
Der IV. Rang ist für  
den allgemeinen  
Verkauf freigehalten.

Di. 21. 10. Carmen. W.  
22. 10. 1. Sinfonie-Konz.  
Do. 23. 10. Die Prinzessin  
und der Einödiger.  
Fr. 24. 10. Die Sabin.  
Sa. 25. 10. Zum ersten  
Mal: Abbotat Vatelin.  
Sonnt.: Neu einstud.  
Der Diener zweier  
Herren Sa. 26. 10. Nach-  
mittags: Der Waffen-  
schmied. Abends: Pal-  
naß. Im Theaterhaus  
keine Vorstellung.  
Mo. 20. 10. Die Nibel-  
ungen I. und 2. Akt.  
Kirchstraße 117, 4. St. r.

**Auf Extratraschen im Erdgeschoß!**

**Reste und Abschnitte**  
von  
Kleiderstoffen  
Baumwollstoffen  
Seidenstoffen  
Gardinen  
Spitzen  
Etw!

**3 Reste Tage**  
Montag  
Dienstag  
Mittwoch

**Linoleum-Reste**  
weit unter Preis!

**Hermann Tietz**

**Nichttraucher in 3 Tagen**  
W. Holzhal  
Ettobrunn 1. S.

**Über 100 gut erhalt. Maß-Anzüge Mäntel, Oberz.**  
u. 10.4 an in all. Gr. u. Farb. selb. Geh. rod., Smoking- u. Entwahungänge, Joppen, Joppen, neu u. gebt., sowie Gelegenheitskostüm neu u. alt

**Anzüge u. Mäntel**  
kannend billig  
Zähringerstr. 53a, II

**Damen- und Herrenlrad**  
billig zu verkaufen.  
Bahnhofstr. 32, 4. St. r.  
Kunemann

**Gute 1/1 Geige**  
billig zu verk.  
11166  
Kirchstraße 117, 4. St. r.

**Bruchsaler Anzeigen**

Gemeinde-, Bezirksrats- und Kreisabordnetenwahlen am 16. November 1930.

Die Wahlkarte für die Wahl der Gemeinderatsmitglieder ist während acht Tagen von Donnerstag, 30. Oktober 1930 bis einschließlich Donnerstag, 6. November 1930 zu jedermanns Einsicht auf dem Rathaus im Zimmer Nr. 11 (Stadtesamt) aus und zwar am 30. und 31. Oktober, 3., 4., 5. und 6. November von 8-12 Uhr vormittags und von 2-6 Uhr nachmittags, am 1. und 2. November von 10-12 Uhr vormittags.

Innerhalb dieser Frist und während der angegebenen Stunden können Einsprüche beim Oberbürgermeister schriftlich angemeldet oder zur Niederschrift abgegeben werden. Nach Ablauf der Auflegungsfrist ist ein Einspruch nicht mehr zulässig. Es kann nur wählen, wer in die Wahlkarte eingetragen ist oder durch ein Zeugnis des Oberbürgermeisters nach § 14 Abs. 2 der G. O. dem Wahl-ausschuss nachweist, daß sein Wahlrecht nach Abschluß der Wahlkarte durch höhere Entscheidung anerkannt worden ist. Die weiteren Bestimmungen sind aus dem Anschlag an der Wahlkampfstelle in der Rathaushalle zu ersehen.

Die Stimmberechtigten erhalten in nächster Zeit eine Wahlkarte, aus welcher ersichtlich ist, in welchem Bezirk und unter welcher Nummer sie in die Wahlkarte als Stimmliste eingetragen sind und in welchem Lokal sie ihr Stimmrecht ausüben können. Diese Benachrichtigungskarte sollte aufbewahrt und als Ausweis zur Wahl mitgebracht werden.

Vor bis 4. November ds. Js. keine Nachricht über keine Aufnahme in die Wahlkarte erhalten hat, ist nicht einzutragen. Diese Personen werden erlaubt, ihre Eintragung sofort zu beantragen, da sie sonst ihr Stimmrecht nicht ausüben können. 1475

Bruchsal, den 7. Oktober 1930.  
Der Oberbürgermeister

**Friedrich Töpfer**  
Staatl. Lotterien-Einnehmer der preuß.-südd. Klassen-Lotterie  
Karlsruhe, Kriegsstr. 3a  
Telefon 5286  
und Pfälzen  
Wesentliche Schöpfung der Gewinnmöglichkeit bei der Verdreifachung der Mittelgewinne bei gleicher Loszahl.

Ziehung 1. Klasse 24. u. 25. Oktob.

Der Oberbürgermeister.

**Gloria-Palast**  
am Rondellplatz

**Peter, der Matrose**  
ein erschütterndes Filmschauspiel von Heinz Cordon  
Regisseur und Hauptdarsteller als Peter, der Matrose

**Reinhold Schünzel**  
Als zweiten Großfilm:  
**Wem gehört die Frau?**  
Eine lustige Heiratskomödie mit Lotte Lorring, Fritz Kampers, André Mattoni in den Hauptrollen  
Anfangszeiten: 3<sup>15</sup>, 6 und 8<sup>15</sup> Uhr

**Volkshochschulvorträge Rastatt**

Dienstag, den 21. Oktober 1930 abends 8 Uhr, „MUSEUM“  
1. Vortrag: Prof. Dr. Kastner aus Pforzheim  
„Steuben und das Deutschtum in Amerika“  
Eintritt frei!

**Arbeiter!** Berücksichtigt bei Eueren Einkäufen stets die Interessen dieser Zeitung!

**Ich bin bewandert in Philosophie, in Mathematik, Physik und Chemie, Daß aber der Mensch sich in kürzester Zeit Durch „Lebewohl“ von Höhenzonen befreit, Das — weiß ich Esel erst jetzt!**

\*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene Heilmittel „Lebewohl und Lebewohl“ Ballenscheiben, Blechdose (3 Pfaster) 75 Pfg. Lebewohl Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schweiß (2 Bäder) 50 Pfg. erhältlich in Apotheken und Drogerien. Wenn Sie keine Enttäuschungen erleben wollen, verlangen Sie ausdrücklich das echte Lebewohl in Blechdose und weisen andere, angeblich „ebenogute“ Mittel zurück.